

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 23 (1916)
Heft: 23-24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telefon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Am Wendepunkt.

Noch selten ist dem Jahreswechsel so wenig Interesse entgegengebracht worden, wie diesmal. Sturm und Regenschauer haben weit herum nicht nur dem Weihnachtsfest, sondern auch dem Uebergang vom alten zum neuen Jahr jeden Reiz genommen. So drückten nicht nur die politische Weltlage, sondern auch die für diese Jahreszeit ungewohnte Witterung auf die sonst um diese Zeit so festesfrohe Stimmung.

Wichtiger als die Jahreswende ist dieses Mal die leise Hoffnung, ob wir nicht bald vor einem Wendepunkt des Krieges stehen? Mit Spannung verfolgt man die Tagesberichte, die dem Friedensvorschlag der Vierbundsmacht folgende Note des Präsidenten Wilson, die Kundgebung des schweizerischen Bundesrates für seine Mithilfe bei der Möglichkeit einer Friedensvermittlung, die Bekanntgabe des wenig entgegenkommenden Standpunktes der Entente, die für einen Frieden günstigen Stimmungsäußerungen der andern neutralen Staaten usw.

Eine Ahnung durchzieht die Welt, daß man vor einem bedeutungsvollen Abschnitt in diesem Völkerdrama angelangt ist, vor einem Wendepunkt, wo es sich darum handelt, ob das grausame Morden und Vernichten wie seit bald dreißig Monaten sich ins Ungewisse fortsetzen wird oder ob die bessere Einsicht der Regierenden nicht eine Einlenkung ermöglicht, die Europa vor noch schwereren Folgen bewahren wird. Darüber ist man nicht im Zweifel, daß, wenn es jetzt nicht zu Friedensverhandlungen kommt, es lange dauern kann bis zur Wiederkehr einer ähnlichen günstigen Gelegenheit. Und weil die bessere Einsicht versagt hat bei Kriegsausbruch, wo eine Verständigung so viel leichter möglich gewesen wäre, so sieht man mit Spannung den kommenden Ereignissen entgegen, die für Europas Zukunft von entscheidender Wichtigkeit sind.

Ja, wenn das Geschehene nur ein Traum gewesen wäre, eine Schilderung wie in dem Gedicht «Die Neujahrsnacht eines Unglücklichen», das uns von der Schulzeit her noch in Erinnerung geblieben ist, dann wäre die ersehnte Annäherung mit Leichtigkeit zu ermöglichen. Aber das Geschehene ist leider grausame Wirklichkeit, die Millionen Dahingemordeten, die Legionen von Krüppeln und in ihrer Gesundheit schwer Geschädigten, die massenhaft vernichteten Existenzen, die zahllos gewordenen Wittwen und Waisen, die unendliche Menge zerstörter Wohnstätten, Dörfer, Städte und Ländereien, daneben die vielen Opfer des Seekrieges, die ungezählten Milliarden von Kriegsschulden. Alles dies vereint sich zu einer einzigen furchtbar drohenden Gebärde, zu einer schwer belastenden Anklage für die Urheber und die Schuldigen an diesem Weltkrieg. Man findet es begreiflich, wenn die Staatsmänner der beiden sich bekämpfenden Völkergruppen die Verantwortung für das Geschehene von sich weg auf die Gegner abzuwälzen suchen. Man fühlt aus diesen sich gegenseitig beschuldigenden Aeußerungen heraus, daß die Regierungen das Herankommen der Beendigung des Weltkrieges beinahe fürchten, weil die den Völkern gemachten Versprechungen und deren Hoffnungen sich nicht verwirklichen lassen werden und dann die Stunde einer schweren Verantwortung schlagen wird.

Es ist unendlich schwierig, unter diesen Verhältnissen eine Friedensvermittlung anzubahnen und doch sind die in dieser Beziehung unternommenen Schritte das einzig Richtige, um noch größern Schädigungen für unsern Kontinent vorzubeugen. Man hat daher in der Schweiz den von Wilson als dem Präsidenten der größten und einflußreichsten neutralen Macht unternommenen Schritt sehr begrüßt und ebenso die weitem diesbezüglichen Kundgebungen. Unser Land, inmitten der kriegführenden Parteien gelegen, leidet schwer unter dem Krieg und da wir mit beiden Teilen seit Jahren in freundschaftlichen Beziehungen stehen, ist es begreiflich, wenn wir vor allem den einen Wunsch haben, es möchte das kommende Jahr 1917 den Frieden bringen. Wir wissen wohl, daß nicht die jetzt Regierenden die ganze Verantwortung für den Krieg trifft; denn seit vielen Jahrzehnten schon hatten sich die Wolken zu dem drohenden Gewitter zusammengeballt, das nun mit so elementarer Wucht zum Ausbruch gekommen ist.

Während dessen hat unser Land sich zu gemeinsamer Liebestätigkeit für die Opfer des Weltkrieges zusammengefunden und damit eine Aufgabe erfüllt, die mit Aeußerungen der Achtung und der Dankbarkeit seitens der kriegführenden Nationen anerkannt wird. Der schweizerische Bundesrat hat mit Klugheit und Geschick das Staatsschiff durch alle die Stürme und Klippen geleitet, die manchenmal die sichere Fahrt schwer bedrohten. Wenn fernerhin alle Gauen unseres Landes und alle Parteien fest zu der obersten Leitung halten werden, so dürfen wir mit Sicherheit auf die Ueberwindung der schweren Kriegszeit in Frieden und in Ehren rechnen. Nur durch Einheitlichkeit und Geschlossenheit würden wir beim Friedensabschluß unsere wirtschaftlichen Ansprüche zur Geltung und Anerkennung bringen können.

Ein Rückblick auf die wirtschaftliche Lage und den Geschäftsgang der einheimischen Textilindustrie im verflossenen Jahr zeigt uns einen befriedigendern Ausgang, als man anfänglich zu erwarten hoffte. Auch die Aussichten für die Zukunft sind nicht ungünstig, wenn es gelingt, die Rohmaterialien durch die Vermittlung der Syndikate und durch private Initiative rechtzeitig und in genügender Menge hereinzubringen. Die vielen Einfuhrverbote für Luxuswaren, die namentlich in der letzten Zeit von den kriegführenden Ländern erlassen worden sind, treffen zum Teil auch wichtige Exportartikel unserer Textilindustrie. So bleibt eine Hauptsorge, wie diese Verbote gemildert und trotz derselben die industrielle Tätigkeit aufrecht erhalten werden kann. Gerne anerkennen wir, wie die Industriellen und zahlreiche andere Arbeitgeber, soweit die Verhältnisse es ihnen erlauben, durch Lohnerhöhungen und Teuerungszulagen den Angestellten und Arbeitern die Durchhaltung durch diese Kriegs- und Teuerungsperiode zu erleichtern suchen.

So stehen wir an einem Wendepunkt, der uns nicht hoffnungslos, sondern eher vertrauensvoll in die Zukunft blicken läßt. Man hat das Gefühl, als ob neben der Sprache der Kanonen diejenige der Vernunft sich mehr und mehr bemerkbar machen wird. Die gegenseitigen Anforderungen der beiden Gegner für die Anbahnung des Friedens dürften sich mehr und mehr auf das irgend möglich Erreichbare konzentrieren. Was die Entente fordert: 1. Wiederherstellung

der verletzten Rechte und Freiheiten; 2. die Anerkennung des Neutralitätsprinzips; 3. die Sicherstellung der kleinen Staaten; 4. Wiederherstellung und Sicherheiten für die Zukunft Belgiens, und zuletzt Maßnahmen zur Vermeidung solcher Kriege wie des jetzigen, sind Punkte, über die mit dem zum Frieden geneigten Gegner wohl zu reden sein wird.

F. K.



Zoll- und Handelsberichte



Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidengeweben im ersten Halbjahr 1916. Kurz nach der Veröffentlichung der Ausweise über die Ein- und Ausfuhr im ersten Quartal, hat die schweizerische Handelsstatistik nun auch die Ziffern für das erste Halbjahr 1916 herausgegeben.

Bei der Ausfuhr stellen sich für die ganz- und halbseidenen Gewebe die Zahlen wie folgt:

1. Halbjahr

1916	kg 1,215,400	im Wert von Fr. 70,314,100
1915	" 1,189,300	" " " " 57,086,500
1914	" 1,226,800	" " " " 62,576,900

Die Feststellung, die schon für die Ausfuhr im ersten Vierteljahr 1916 gemacht werden konnte, daß nämlich wohl der Wert der Ware eine beträchtliche Steigerung gegen früher erfahren hat, nicht aber die Produktion, trifft auch zu auf den umfassenderen Zeitraum der ersten sechs Monate. Die Exportmenge ist sogar kleiner als dies im letzten entsprechenden Semester vor dem Kriege der Fall gewesen ist. Der durchschnittliche statistische Wert der Ware steht im ersten Halbjahr 1916 um rund 20 Prozent höher als 1915, und um rund 13 Prozent höher als 1914.

Die Ziffer für die ganz- und halbseidenen Stoffe muß noch durch die Ausfuhr der Cachenez, Tücher usf. ergänzt werden. Es handelt sich dabei um einen Betrag von 8,400 kg im Wert von 523,700 Fr. gegen 8,300 kg im Wert von 464,000 Fr. im ersten Semester 1915.

Die schweizerische Seidenstoffweberei hat während des Krieges bis jetzt ihre Produktion wohl auf dem normalen Stand zu halten, nicht aber zu vergrößern vermocht. Dies im Gegensatz zu der ihr nahe stehenden italienischen Seidenweberei, die seit Kriegsausbruch ihre Erzeugung und Ausfuhr gewaltig gesteigert und viele hunderte von neuen Stühlen aufgestellt hat.

Ein Vergleich der italienischen und schweizerischen Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Tüchern in der ersten Jahreshälfte ergibt folgendes Bild:

Ausfuhr aus	Schweiz	Italien	Schweiz	Italien
	kg	kg	Fr.	Lire
1916	1,215,000	1,242,000	70,314,000	58,830,000
1915	1,189,000	992,300	57,086,000	61,645,000
1914	1,226,000	838,100	62,577,000	48,366,000

Während bei der schweizerischen Ausfuhr die Menge den Vorjahren gegenüber keine bedeutende Veränderung aufweist, und nur eine starke, durch den Rohseidenaufschlag, die Aufwärtsbewegung der Farbpreise und Arbeitslöhne usf. bedingte Wertsteigerung festzustellen ist, läßt sich bei der Ausfuhr aus Italien das umgekehrte Verhältnis nachweisen: die Ausfuhrmenge hat gegenüber dem letzten „Friedenshalbjahr“ um fast 50 Prozent zugenommen, während der Wert der ausgeführten Ware mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten hat. Es rührt dies daher, daß die Erzeugung der billigeren halbseidenen Gewebe in Como einen außerordentlichen Umfang angenommen hat, während die schweizerische Industrie infolge des Ausbleibens der Baumwollgarne und des englischen Einfuhrverbotes für Halbseidengewebe auf diesem Gebiete zurückbleiben mußte.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Vierteljahr 1916. Während die schweizerische Handelsstatistik verhältnismäßig rasch die Monatsausweise für die wichtigsten Positionen wenigstens dem Gewichte nach veröffentlicht, sind die entsprechenden Wertangaben für das erste Quartal dieses Jahres erst jetzt bekannt gegeben worden.

Es belief sich demnach die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben am Stück in den drei ersten Monaten auf:

1916	kg 652,400	im Wert von Fr. 35,511,700
1915	" 592,200	" " " " 28,766,400
1914	" 624,300	" " " " 32,105,100

Die Zahlen für das Jahr 1916, denen noch die belanglose Ausfuhr von Cachenez, Tüchern u. dergl. im Betrage von rund 200,000 Fr. hinzuzurechnen ist, weisen nichts außergewöhnliches auf. Der Umfang der Ausfuhr entspricht ungefähr dem Ergebnis des ersten Quartals 1914 und es hat nur der Mittelwert der Ware infolge der höheren Rohseidenpreise, der Teuerungszuschläge der Färberei und anderer Belastungen, eine Erhöhung erfahren, die gegenüber 1915 ungefähr 12 Prozent ausmacht und gegenüber dem Preisstand Anfang 1914 rund 10 Prozent beträgt.

Günstigere Verhältnisse weist die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Bändern auf:

1916	kg 314,200	im Wert von Fr. 19,429,000
1915	" 246,400	" " " " 15,134,000
1914	" 215,400	" " " " 14,204,100

Die Ausfuhr im ersten Quartal 1916 ist erheblich größer als im entsprechenden Zeitraum der Vorjahre 1915 und 1914, während die durchschnittliche Wertsteigerung gegenüber 1915 belanglos ist.

Auffallenderweise hat auch die Einfuhr ausländischer Seidenwaren in die Schweiz in beträchtlichem Maße zugenommen und es sind an der Mehreinfuhr sowohl Deutschland als auch Frankreich beteiligt.

Einfuhr von ganz- und halbseidenen

I. Quartal	1916	1915	1914
Geweben	Fr. 4,303,700	2,898,200	3,421,300
Bändern	" 2,572,400	2,085,900	803,000

Bezeichnend ist auch, daß bei der Gewebefuhr der durchschnittliche Wert der Ware im ersten Vierteljahr 1916 kleiner ist als 1915, was vielleicht damit zusammenhängt, daß aus dem Auslande hauptsächlich billigere halbseidene Stoffe bezogen wurden, die infolge Ausbleibens der Baumwollgarne in der Schweiz nicht hergestellt werden konnten. Bei den Bändern ist der Wertunterschied gegenüber dem ersten Quartal 1915 auch bei der Einfuhr geringfügig.

Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz im Monat August 1916.

Die für ganz- und halbseidene Gewebe schon seit zwei Monaten ausgewiesene Verminderung der Ausfuhrmenge gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, läßt sich nunmehr auch für Seidenband feststellen. Das englische Einfuhrverbot für Halbseidengewebe, die dem Gewicht nach weniger als 50 Prozent Seide enthalten, macht sich in dieser Beziehung geltend. Bei den Ziffern für August 1914 ist in Berücksichtigung zu ziehen, daß es sich um den ersten Kriegsmonat handelt. Die Zahlen sind folgende:

	1916	1916	1915	1914
	Jan.-Aug.	Aug.	Aug.	Aug.
Ganz- u. halbseid. Gewebe	kg 1,568,400	183,200	226,800	25,600
Ganz- u. halbseid. Bänder	" 743,600	78,500	92,400	14,900

Die nicht bedeutende Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Cachenez, Tüchern und Schärpen ist in diesen Zahlen nicht inbegriffen.

Oesterreichisch-ungarisches Einfuhrverbot für Seidenwaren.

Die schweizerischen Firmen der Seidenindustrie sind am 23. Dezember durch die Nachricht überrascht worden, daß die österreich-ungarische Regierung ein Einfuhrverbot für eine Reihe sog. entbehrlicher Artikel, und u. a. auch für ganz- und halbseidene Gewebe erlassen habe. Die betreffende Verordnung ist vom 19. Dezember 1916 datiert, wurde aber erst am 23. Dezember im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Sie ist sofort in Kraft getreten, doch können die Zollämter die Waren noch innerhalb eines Monats hereinlassen, wenn diese bei Inkrafttreten des Verbotes zur direkten Versendung nach Oesterreich-Ungarn schon aufgegeben waren. Das Verbot wird, wie die gleichartigen Maßnahmen der Monarchie und anderer Staaten, mit der Notwendigkeit begründet, die Zahlungen nach dem Auslande möglichst einzuschränken, um die Valuta des Landes zu halten.

Soweit die Seidenwaren in Frage kommen, erstreckt sich das Verbot auf die ganz- und halbseidenen Gewebe der Tarifnummern 250 und 256, auf Samte und samtartige Gewebe der Tarifnummern 251 und 257, auf bestickte Seidenwaren (247), auf

Tülle, Gaze, Krepp und Spitzen der Tarifnummer 248 und auf die bestickten Halbseidenwaren der Tarifnummer 255. Das Verbot erhält noch eine besondere Bedeutung durch den Umstand, daß es gegenüber der Einfuhr von Seidenwaren aus Deutschland nicht zur Anwendung gelangt. Die ungleiche Behandlung der Einfuhr aus Deutschland und aus der Schweiz durch Oesterreich-Ungarn, die schon bei der Vorschrift der Zahlung der Zölle in Gold festgestellt werden mußte, wiederholt sich also in diesem Falle.

Das schweizerische Politische Departement hat sofort gegen das Einfuhrverbot als solches und insbesondere gegen dessen unvermittelte Anwendung und schroffe Inkraftsetzung Protest eingelegt und zunächst verlangt, daß die Anwendung des Verbotes hinausgeschoben werde und zum mindesten die vor dem 23. Dezember nachweisbar erteilten Bestellungen und für Oesterreich-Ungarn getätigten Käufe noch zur Ausfuhr gelangen dürfen. Der Protest erstreckt sich auf die wohl mißbräuchliche Ausdehnung des Verbotes auf den Transit der Waren durch Oesterreich-Ungarn. Es ist in der Tat unbegreiflich, daß die für die Balkanstaaten bestimmten Sendungen nicht durchgelassen werden, da diese Geschäfte mit ö.-u. Valuta nichts zu tun haben!

Die österreich-ungarische Kundschaft ist, was hervorgehoben zu werden verdient, durch das Verbot in gleichem Maße überrascht worden, wie die schweizerische Fabrik. Sie wird durch diese Maßnahme ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen, da sie auf die Ablieferung der bestellten und gekauften Ware gerechnet hat und überdies für einen Teil der Bestellungen und Käufe Vorauszahlung geleistet worden ist.

Genf, 26. Dez. Die französischen Zollbehörden haben den Export von Krepp, Tüll und Musselin nach der Schweiz verboten. Diese Gewebe dürfen nur mit einer besondern Bewilligung nach der Schweiz ausgeführt werden.



Statistik der französischen Seidenindustrie 1916.

Der Geschäftsgang der französischen Seidenindustrie war während den ersten zehn Monaten recht günstig, wie aus den jüngsten statistischen Mitteilungen des „Bulletin de S. u. S.“ in Lyon ersichtlich ist:

Stock der „Société Lyonnaise des Magasins Généraux“:

	Seide Ballen	Seidenwaren Kisten	Abfälle Ballen
Stock am 20. Dezember 1916	2,800	967	287
„ „ 20. „ 1915	3,029	1,833	43
„ „ 20. „ 1914	6,845	1,303	4

Verkehr der
französischen und italienischen Seidentrocknungs-Anstalten
vom 1. Januar bis 30. November 1916:

	Anzahl	Gewicht kg
Lyon	55,703	3,655,792
St. Etienne	9,041	625,987
Marseille	1,148	46,432
Mailand (Société Anonyme)	52,340	4,291,670
Mailand (Oriani)	24,182	2,136,742
Turin	3,937	365,419
Bergamo	165	15,327 (10 Mon.)
Lecco	799	62,985
Como	3,350	281,248
Udine	304	30,795 (10 Mon.)

Ein- und Ausfuhr von Seide in Frankreich
während den ersten zehn Monaten

	1916 kg	1915 kg	1914 kg
Cocons { Einfuhr	138,600	128,500	356,500
{ Ausfuhr	9,900	41,800	58,600
In Frankreich verblieben	128,700	86,700	297,900

Grègenseiden:

Einfuhr	Italien	510,800	493,100	472,500
	Türkei	300	68,700	467,600
	China	1,526,800	1,894,400	2,577,900
	Japan	929,100	1,049,900	1,172,900
	Übrige Länder	222,700	217,300	176,100
	Total	3,189,700	3,723,400	4,867,000
Ausfuhr		1,336,100	2,015,400	1,838,700
	In Frankreich verblieben	1,853,600	1,708,000	3,023,300
Gezwirnte Seiden	Einfuhr	2,800	900	2,100
	Ausfuhr	267,200	200,100	551,900
	In Frankreich verblieben	—	—	—
Unverarbeitete Bourre (Flockseide)	Einfuhr	7,245,500	3,722,600	8,996,700
	Ausfuhr	559,300	936,100	937,000
	In Frankreich verblieben	6,686,200	2,786,500	8,059,700
Bourre, gekämmte	Einfuhr	173,100	74,500	223,000
	Ausfuhr	957,800	375,300	548,100
	In Frankreich verblieben	—	—	—
Bourre, gesponnen	Einfuhr	47,600	22,900	70,300
	Ausfuhr	401,900	199,700	425,600
	In Frankreich verblieben	—	—	—
Bourrette-fäden	Einfuhr	117,000	32,700	17,700
	Ausfuhr	300	1,700	116,500
	In Frankreich verblieben	116,700	21,000	—
Kunstseide	Ausfuhr	322,300	476,000	302,900

Einfuhr fremder Seiden in Frankreich
während den ersten zehn Monaten

	1916 Tausend Fr.	1915 Tausend Fr.	1914 Tausend Fr.
Pongée, Corah und Tussah	8,536	5,099	7,002
Gewebe aus reiner Seide oder aus Flockseide glatt, gemustert oder broschiert:			
Roh	37	130	68
Farbig	6,552	2,748	5,796
Schwarz	1,123	764	1,363
Gewebe aus Seide oder Flockseide gemischt, glatt, gemustert oder broschiert	840	152	1,132
Gazen und Krepp aus Seide gemischt	4,654	4,770	3,343
Tüll	440	220	451
Samt und Plüsch aus reiner Seide	10	—	540
Samt und Plüsch gemischt	911	686	2,240
Bänder aus reiner Seide	3,715	1,152	2,683
Bänder gemischt	26	20	99
Aller Art Gewebe aus Kunstseide	385	158	610
Übrige Artikel, Passementerien, Wirkereierartikel etc. inbegriffen	1,347	878	4,088
Total	28,576	16,807	29,415

Ausfuhr französischer Seidenwaren
während der ersten zehn Monate

	1916 Tausend Fr.	1915 Tausend Fr.	1914 Tausend Fr.
Gewebe aus reiner Seide oder aus Flockseide, glatt, gemustert oder broschiert:			
Pongée, Corah, Tussah	384	2,577	4,927
Andere	138,748	93,237	140,942
Gewebe aus Seide oder Flockseide gemischt, glatt, gemustert oder broschiert:	45,535	62,108	47,135
Gazen und Krepp	10,249	1,700	350
Tüll und Spitzen	26,284	16,801	21,715
Samt und Plüsch aus reiner Seide	4,810	3,950	740
Samt und Plüsch gemischt	9,379	6,670	607
Passementerien in Gold und Silber	957	817	980
Passementerien in reiner Seide	2,081	1,830	244
Passementerien in Seide gemischt	4,306	3,244	238
Bänder aus reiner Seide: Samt	4,635	5,164	5,612
Andere	16,125	26,084	19,367
Bänder aus Seide gemischt: Samt	11,804	11,835	6,566
Andere	22,833	23,806	12,974

Mousseline, Grenadine, etc.	7,099	3,167	339
Gewebe aus Kunstseide	2,005	1,264	343
Uebrige Artikel	8,431	5,687	8,518
	Total	315,665	269,891
Postpakete	7,271	6,203	23,442
		322,936	276,094
			295,039

**Ein- und Ausfuhr Frankreichs
während den ersten zehn Monaten**

Herkunfts- und Bestimmungsländer	Einfuhr		Ausfuhr	
	1916 Tausend Fr.	1915 Tausend Fr.	1916 Tausend Fr.	1915 Tausend Fr.
England	7,333	6,345	154,040	136,435
Vereinigte Staaten	—	—	87,605	80,330
Deutschland	31 ¹⁾	42 ¹⁾	—	—
Belgien	—	—	15	—
Schweiz	10,651	4,935	5,599	8,591
Rußland	—	—	339	70
Italien	1,772	353	4,462	2,288
Oesterreich	—	—	—	—
Spanien	—	—	11,075	7,530
Türkei	—	—	—	—
Brasilien	—	—	1,686	1,081
Argentinien	—	—	10,002	5,079
Algier	—	—	897	590
Marocco	—	—	2,234	3,282
Uebrige Länder (Japan etc.)	8,789	5,132	37,711	24,608
Total	28,576	16,807	315,665	269,891

**Einfuhr von
Rohseiden in den Vereinigten Staaten
1. Während dem Monat Oktober**

Herkunft	1916		1915		1914	
	Ballen	Pfund	Ballen	Pfund	Ballen	Pfund
Europa	358	78,931	1,917	421,740	875	192,500
Japan	17,248	2,328,480	17,665	2,386,125	13,001	1,755,135
Canton	752	80,208	2,579	275,124	1,289	137,490
China	1,586	214,131	3,694	498,693	1,213	163,755
Tussah etc.	198	28,481	1,150	155,250	75	10,125
	20,142	2,730,231	27,015	3,736,932	16,453	2,259,005

2. Vom 1. Juli bis 31. Oktober

Herkunft	1916	1915	1914
	Pfund ²⁾	Pfund ²⁾	Pfund ²⁾
Europa	262,963	857,560	591,360
Japan	8,856,492	7,476,109	6,801,570
Canton	609,118	983,220	586,674
China	1,134,403	1,175,313	544,593
Tussah etc.	161,306	500,310	206,310
	11,024,282	10,992,512	8,730,507

Ausstellungswesen.

Mitgeteilt von der Schweiz. Zentralstelle für das Ausstellungswesen, Zürich. In sehr anerkennenswerter Weise ist dem auch in der Bundesversammlung geäußerten Wunsch entsprochen worden, es möchte nicht nur die bildende Kunst an sich, sondern auch das Kunstgewerbe in Verbindung mit den offiziellen eidg. Kunstausstellungen seine entsprechende Pflege finden. Die vom 15. Mai bis 31. Juli 1917 in Zürich abzuhaltende XIII. Schweiz. Kunstausstellung wird, neben den Gruppen: Malerei, Bildhauerei, Baukunst, auch folgende Abteilungen in sich schließen: Graphik (Originalradierungen, -Stiche, -Holzschnitte, -Lithographien). Dekorative und angewandte Kunst in einer allgemeinen Gruppe (Glasmalerei, Schmuck-, Goldschmiede- und Treibarbeiten, Email, Keramik, Arbeiten in Bronze, Holz, Elfenbein und Horn, Textil- und Lederarbeiten), und eine Spezialgruppe angewandte, graphische Kunst und künstlerisches Buchgewerbe (Bucheinbände, Buchillustrationen, typographische Entwürfe, Plakate u. dgl.) (Photographie

¹⁾ Aufhebung des Sequesters etc.

²⁾ Pfund = 453 Gramm.

ausgeschlossen). Ausgeschlossen sind auch: Blosser Kopien und schon an Kunstausstellungen vertreten gewesene Werke.

In Anbetracht des Charakters der offiziellen Schweiz. Kunstausstellung und auch des nur beschränkt zur Verfügung stehenden Raumes werden nur Originalarbeiten von ausgesprochenem künstlerischen Charakter zugelassen.

Da der Anmeldetermin frühzeitig abläuft, sind Anmeldungen (auf besonderem Formular, das vom Sekretariat der Ausstellung, Schweiz. Departement des Innern in Bern erhältlich ist), recht bald an diese Amtsstelle einzusenden. Reglemente können auch bei der Schweiz. Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich, Metropol, bezogen werden.

Sozialpolitisches

Notstandsfonds der Stickereiindustrie. Durch Beschluß des Bundesrates vom 19. Dezember wird für die Gebiete des Kantons Zürich, Appenzel A.-Rh., St. Gallen und Thurgau ein „Notstandsfonds der Stickereiindustrie“, mit Sitz in St. Gallen, zur Unterstützung nothleidender Arbeiter, Angestellter und Einzelsticker der Stickereiindustrie gegründet. Die Organisation kann auf die Gebiete anderer Kantone ausgedehnt werden. Der Beschluß ist am 22. Dezember in Kraft getreten.

Wirkerei und Strickerei

Höchstpreise für Stoffabfälle. In Ergänzung des Art. 3 seiner Verfügung vom 18. Oktober 1916 über den Handel mit Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art hat das schweizerische Politische Departement am 30. November 1916 für die nachstehend verzeichneten Waren folgende Höchstpreise festgesetzt: Neue Wolltrikotageabfälle, weiß und beige, Fr. 6.50 das Kg.; neue Wolltrikotageabfälle, bunt, Fr. 5.50 das Kg.; neue Halbwoolltrikotageabfälle, weiß und beige, Fr. 2.80 das Kg.; neue Halbwoolltrikotageabfälle, bunt, Fr. 2.50 das Kg.; alte Matratzenwolle Fr. 4.50 das Kg.

England. Das Einfuhrverbot für baumwollene Strickereiwaren ist kürzlich wieder aufgehoben worden.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

Die landwirtschaftliche Abteilung des Ministeriums der Vereinigten Staaten in Washington hat ihre endgültige Schätzung der in diesem Jahre gewachsenen Baumwollernte veröffentlicht. Nach der Schätzung beläuft sich die Gesamternte, mit Ausnahme von Linters, auf 11,511,000 Ballen, gegen 11,161,000 im letzten Jahre, 16,132,000 Ballen in 1914 und 14,156,000 Ballen im Jahre 1913.

Diese endgültige Schätzung der Baumwollernte verursachte einen starken Rückgang der Baumwollpreise in New-York. Die Lokonotierung betrug in den letzten Tagen 17,80 Cent. Ende November hatte die Baumwolle den höchsten Stand von zirka 21 Cent erreicht und seither ist ein Rückschlag von 3,2 Cent eingetreten.

Das „Census Bureau U. S. A.“ berichtet, daß 1916 in den Vereinigten Staaten 32,805,883 Baumwollspindeln im Betriebe waren; eine Vermehrung von 2,6%, verglichen mit dem Vorjahre.

Petrograd. Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat ein Projekt ausgearbeitet betreffend Schaffung technologischer Institute in Wiatka, Saratoff Kischineff, Yekaterinoslaw, Sinfieropol, Wortneja und in Sibirien in Tomsk, Ikutsch, Elahowestschenak und Wladiwostock, ebenso betreffend Gründung eines Institutes für die Ausbildung von Spezialisten in der Baumwollindustrie in Turkestan. In Charkow wurde ein polytechnisches Institut für Frauen eröffnet mit technischer Abteilung für Maschinenbau.

Wolle.

Die Mitte Dezember wieder aufgenommenen Auktionen in Wolle in England haben befriedigende Resultate erzielt. Die Preise

zeigten große Festigkeit. Bei den Versteigerungen kamen insgesamt 39,650 Ballen, einschließlich Ziegenhaar etc. zum Angebot. Bassora-Wollen notierten 5—10 Prozent höher.

Rohseide.

Der „N. Z. Z.“ wird unter dem 23. Dezember aus Mailand mitgeteilt: Auch in der abgelaufenen Woche verharrte der Seidenmarkt in ziemlicher Ruhe. Abgesehen von der Nähe der sich bereits etwas fühlbar machenden Feiertage hat auch die Nachfrage nach feinen Grègen infolge der mangelnden Zwirngelegenheiten weiter abgenommen, während für grobe Titres gar kein Interesse vorhanden ist. In prompten Waren kommen dagegen noch vereinzelte Abschlüsse zustande. Im allgemeinen bekommt man den Eindruck, daß der Konsum, der für die nächste Zeit ordentlich gedeckt ist, zuerst die schwebenden politischen Verhandlungen sich etwas klären lassen will, bevor er weiteres unternimmt. Die Preise bleiben im allgemeinen unverändert. Aber während die Produzenten fast ausnahmslos fest halten, so gibt es, wie immer in unruhigen Zeiten, Leute, vorab Spekulanten, die verkaufen möchten und deshalb in den Preisen nachgiebiger sind.

Nach Mitteilungen von Chiasso läßt die italienische Zollbehörde schwach gezwirnte Tramen und Poil-Grègen nur noch zur freien Ausfuhr zu, wenn die Trame mindestens 60 Touren Drehung und Poil mindestens 500 Touren Drehung erhalten haben.

Seidenwaren.

Die letzten Wochen des Jahres sind gewöhnlich den Inventaraufnahmen, Warenversendungen und dgl. reserviert; deshalb kann wenig neues über den Geschäftsgang mitgeteilt werden. Es bleiben glatte Stoffe stets gesucht; in den Farben dominieren dunkelrot, perlgrau und beige. Die Preise sind fortwährend hoch, namentlich für Artikel wie reiche Damas, Chinakrepp und Gabardine, die feine und beste Organzin oder stark gedrehten Poil benötigen, die nur schwer aufzutreiben sind. Krawattenstoffe gehen stets befriedigend.



Von der Mode. Unter der wenig geschmackvollen Überschrift: Die Pariser Mode leidet an „Bleichsucht“ bringt der „Berl. Konfektionär“ folgende allerneueste Nachricht:

Im neuesten Heft der Mitteilungen des Verbandes der Damenmode und ihrer Industrie finden wir die folgende Mitteilung:

Das Mode-Paris der Gegenwart hat eine mächtige Lücke aufzuweisen: Es fehlt dort tausendfältig der deutsche Zuschneider, die deutsche Direktrice und Modeberichterstatteerin, der deutsche Kommissionär, aber namentlich der deutsche Mode-Großunternehmer, Großaussteller und Großeinkäufer mit seinen verbündeten Kollegen. Das berichten so ziemlich alle neutralen Modeeinkäufer, die von Paris her zu uns und namentlich nach Berlin kommen, um hier diejenigen Modeartikel, die sie in Paris vergeblich suchen, zu erstehen. Die Mode unserer gallischen Nachbarn leidet an Bleichsucht. Es fehlt ihr der deutsche Lebensimpuls, es stockt die Zufuhr an unseren Textilwaren und Schmuckartikeln.

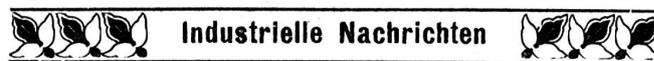
Wer weiß, was Paris auf dem Gebiet der Mode auch während des Krieges gebracht hat und das dagegen vergleicht, was hierin in Deutschland mit viel Reklame aber weniger Erfolg und weniger Geschmack inzwischen erschaffen und gezeigt worden ist, der wird über obige Auslassung nicht wenig erstaunt sein.

Wenn es auf dem Gebiet der Mode auf das größere Mundstück und die geschwellenen Phrasen ankäme, so dürfte obigen Auslassungen jedenfalls der Vorrang nicht abzuspochen sein. Da aber das Können und der verfeinerte Geschmack in der Mode allein maßgebend sind, so ist der „Pariser Chic“ in der Weltmode immer noch so dominierend, daß man bisher das Ausbleiben der deutschen Mithilfe kaum gemerkt hat. Wenn man demnach von „Bleichsucht“ reden wollte, so ließe sich dieser Ausdruck eher auf die Urheber obiger Mitteilung anwenden. Denn infolge Mangels an Stoffen, an Geschmack und Können scheint die vorher mit so viel hochtönenden Worten angepriesene deutsche Mode als Weltmode an der Bleichsucht schon in ihren jungen Jahren verblichen zu sein.

Dafür bezeichnend wie man in Deutschland die Weltmode „selbständig“ kreiert, ist der folgende Vorfall, den wir auch dem „Berl. Conf.“ entnehmen.

Ein Berliner Buchhändler wurde angeklagt, weil er französische und englische Modejournale in größeren Mengen in Deutschland vertrieben hatte. In einem Expertengutachten vor Gericht wurde nun ausgeführt, daß die Modefirmen in Deutschland diese Journale haben müssen, wenn sie mit ihren neuen Schöpfungen in der Weltmode mitkonkurrieren wollen. Andernfalls würden sie im Wettbewerb in den neutralen Staaten daneben kommen und großen Schaden erleiden. Daraufhin wurde der Buchhändler freigesprochen und der Vertrieb der Modejournale der Entente weiterhin gestattet.

So sieht es in Wirklichkeit aus und wäre demnach etwas mehr Bescheidenheit in den künftigen Mitteilungen des deutschen Verbandes der Damenmode und ihrer Industrie wohl am Platz. So sehr wir geneigt sind, das von Deutschland kommende Gute anzuerkennen, so wenig können wir Geschmack an einer Phrasenmacherei wie vorstehend finden, die auch die im neutralen Ausland wohnhaften Deutschen abstossen wird.



Industrielle Nachrichten

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im November. Für einige der wichtigeren Seidentrocknungs-Anstalten stellen sich die Umsätze im Monat November und in den ersten elf Monaten des Jahres wie folgt:

	Nov. 1916	1915	Jan.-Nov. 1916
Mailand	739,447	779,990	6,428,412
Lyon	407,204	401,479	3,655,792
St. Etienne	69,753	86,533	626,987
Turin	30,743	36,542	365,419
Como	25,334	26,918	281,248

Einfuhr von Grègen in die Schweiz. Durch das Dekret der italienischen Regierung vom 8. Oktober 1916 ist die Ausfuhr von Grègen der Kontrolle der SSS unterstellt und damit die Wiederausfuhr dieser Waren aus der Schweiz untersagt worden. Die gezwirnten Seiden dagegen und auch Poil werden ohne Einschränkung aus Italien in die Schweiz hereingelassen. Um nun Mißbräuchen zu begegnen, die durch unrichtige Deklarationen der italienischen Ausführer entstehen können, hat die italienische Regierung angeordnet, daß Tramen nur dann zur freien Ausfuhr zugelassen werden, wenn sie mindestens 60 Drehungen per Meter aufweisen und Poil nur dann, wenn mindestens 500 Drehungen per Meter vorliegen. Wo diese Definition nicht zutrifft, ist die Seide als Grège zu behandeln. — Die Seidentrocknungsanstalten von Mailand sind bereit, gegen entsprechende Vergütung eine Bescheinigung über die Zahl der Drehungen abzugeben, die alsdann von den italienischen Zollbehörden als maßgebend anerkannt wird. —

Die Kontingentskommission der Alliierten in Paris hat das der Schweiz zugewiesene Grègen-Kontingent für das Jahr 1917 auf vorläufig 400,000 kg festgesetzt. Es handelt sich dabei um die Einfuhr aller Arten von Grègen über Italien und Frankreich. Die Ziffer steht leider weit unter dem tatsächlichen Bedarf der Seidenzwirner und -Weberei. Während im allgemeinen für die Festsetzung der Kontingente zuhanden der SSS der Grundsatz gilt, daß die durchschnittliche Einfuhr der Jahre 1911/1913 gewährleistet sein soll, hat die Kontingentskommission in Paris der Schweiz nicht einmal diesen Betrag, der ca. 520,000 kg ausmachen würde, bewilligt. Die Unterhandlungen, um eine nachträgliche Erhöhung des Kontingentes herbeizuführen, sind im Gange und werden von den Vertretern der Schweizerischen Importvereinigung für Rohseide (SIS) mit den Organen der SSS in Bern und in Paris geführt.

Es sind inzwischen einige wenige Partien Grègen aus Italien in die Schweiz eingetroffen, doch handelt es sich nur um einen Bruchteil der Mengen, die von der schweizerischen Zwirner- und Weberei-Industrie für ihren dringendsten augenblicklichen Bedarf benötigt werden.

Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands. — Die Differenzen, die seit längerer Zeit zwischen dem Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands mit Sitz in Düsseldorf und seinen

Abnehmern, insbesondere mit der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwaren Großhändler bestanden haben, sind nunmehr durch gegenseitiges Entgegenkommen geschlichtet worden. Es handelte sich dabei, wie schon in der Oktober-Nummer der „Mitteilungen“ ausgeführt worden ist, hauptsächlich um zwei Punkte, nämlich um die von den Fabrikanten aufgestellten und mit dem Krieg zusammenhängenden Lieferungsverbände, und um die Warenumsatzsteuer.

Besonders die Frage des Warenumsatzstempels hat zu heftigen Auseinandersetzungen geführt, die auch in der Presse ihr Echo gefunden haben und dies trotzdem es sich nur um die Berechnungsweise von 1 Promill des Warenwertes handelte. Die Fabrikanten bestanden darauf, diesen Zuschlag in sichtbarer Weise auf der Faktura anzubringen, von der Meinung ausgehend, daß diese Steuer auf den Abnehmer abzuwälzen sei. Die Kunden weigerten sich, die Steuer in dieser Form zu bezahlen und machten geltend, daß es nicht die Absicht des Gesetzgebers gewesen sei, diese Belastung nur durch den Abnehmer tragen zu lassen. Die Einigung über diesen Punkt hat sich in der Weise vollzogen, daß der Fabrikanten-Verband gegenüber den Mitgliedern der Großhändler-Vereinigung auf die Zahlung der Umsatzsteuer zwar verzichtet, jedoch nur so lange, als diese nicht mehr als 1 Promill beträgt. Die Mitglieder der Großhändler-Vereinigung erklären sich ihrerseits bereit, im Falle einer Erhöhung der Umsatzsteuer diese den Fabrikanten zu vergüten und alsdann die von den Fabrikanten vorgeschriebene Berechnungsart anzuerkennen.

Was den Lieferungsverbände anbelangt, so waren die Differenzen mehr formeller Art und die Kriegsklausel gelangt denn auch in der Hauptsache im Wortlaut zur Durchführung, der in der Oktober-Nummer der „Mitteilungen“ aufgeführt ist. Es sei nur noch ergänzend bemerkt, daß in Fällen, in denen Streitigkeiten zwischen Käufer und Verkäufer über den Kriegsvorbehalt entstehen, eine Nachprüfung des Falles durch die Geschäftsleiter beider Verbände zu erfolgen hat und letztere eine endgültige Entscheidung treffen sollen. Kommt eine Einigung zwischen den beiden Geschäftsleitern nicht zu Stande, so soll unter Ausschluß des Rechtsweges ein Schiedsgericht entscheiden.

Nachdem diese in der gegenwärtigen Zeit besonders unliebsamen Streitigkeiten zwischen Fabrikanten und Abnehmern ihre Ende gefunden haben, sieht sich der Verband der Seidenstoff-Fabrikanten vor eine neue und große Aufgabe gestellt, indem das deutsche Gesetz über die Zivildienstpflicht in einschneidender Weise auf die Verhältnisse der Seidenweberei eingreifen wird. Eine Generalversammlung des Verbandes hat über die Angelegenheit einläßlich beraten und grundsätzlich beschlossen, daß die Firmen, deren Betriebe durch die Maßnahmen der Regierung in Mitleidenschaft gezogen werden, Anspruch auf eine Entschädigung haben sollen, die von sämtlichen Fabrikanten in der Weise aufzubringen ist, daß für neue Geschäfte ein besonderer Aufschlag in der Höhe von 5 Prozent berechnet und an die Verbandskasse abgeführt werden soll.

Aus der Kunstseidenindustrie. In der kürzlich stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A. G. in Elberfeld wurde beschlossen, das Aktienkapital von 7 1/2 auf 15 Millionen Mark derart zu erhöhen, daß den Aktionären auf je eine alte eine neue Aktie mit Dividendschein vom 1. Januar 1916 ab zum Bezuge angeboten wird. Aus der von der Verwaltung abgegebenen Begründung der Anträge ist folgendes zu entnehmen: Trotz erheblicher Schwierigkeiten in der Rohstoffversorgung sei es möglich gewesen, die Produktion allmählich auf die Höhe der Friedenszahl zu bringen, weil der Artikel Kunstseide seine Bedeutung als Luxusartikel mehr und mehr verloren habe zugunsten seiner Verwendung für Gegenstände des täglichen Bedarfs. Neuerdings seien Anforderungen an die Gesellschaft herangetreten, mit denen man dem Umfang nach bisher nicht rechnen konnte und die u. a. mit tunlichster Beschleunigung den Bau einer neuen großen Fabrik erforderten. Ueber die Dividende des ablaufenden Geschäftsjahres lassen sich Angaben noch nicht machen, es liege aber auf der Hand, daß die Verdopplung des Aktienkapitals mit rückwirkender Dividende hierauf von Einfluß sein werde.

Wie es in den deutschen Kunstseidenfabriken zur Zeit aussieht, ergibt sich aus dem Bericht, in dem der Vorsitzende unter andern folgendes ausführte:

Die Gesellschaft hat seit Kriegsbeginn, nachdem die ersten Stockungen überwunden waren, sich nach besten Kräften bemüht, die Herstellung wieder auf die Höhe der Friedenszeit zu bringen. Das ist jedoch mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen, zunächst wegen der Rohstoffe, die zum wesentlichen Teil beschlagnahmt, dann aber dank der Fürsorge der Ämter, wenn auch gewissermaßen nur aus der Hand in den Mund, in ausreichendem Maße zugeteilt worden sind, was der Gesellschaft ermöglichte, ihre Maschinen wieder mehr und mehr in Betrieb setzend, fortzuarbeiten. Man erkannte recht wohl den Wert für die Herstellung der Fäden, wodurch nicht nur größere, sondern auch kleine und kleinste Betriebe instand gesetzt wurden, zu arbeiten und Verdienst zu haben. Im Hinblick auf die spätere Friedenswirtschaft ist es von nicht zu unterschätzendem Wert, daß viele Vorarbeiter von Textilfäden nicht ohne weiteres aus ihrer Handfertigkeit und ihren Beziehungen zu den Verbrauchern ausgeschaltet werden. Das, was sie im Munitionsdienst leisten können, ist außerordentlich geringwertig, wenn man bedenkt, daß sie für den späteren Uebergang an Handfertigkeit sehr starke Einbuße erleiden könnten. Zu berücksichtigen ist ferner auch der Umstand, daß die Fäden mehr und mehr verarbeitet werden zu notwendigen Gebrauchsgegenständen und für Dinge, die man nicht entbehren kann, wie Unterkleider und dergleichen, ferner auch der Umstand, daß das Unternehmen angesichts der großen Fortschritte mit seinen Fäden anerkannt guten Ersatz für Baumwolle und auch für Wolle geschaffen hat. Infolgedessen ist die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft immer mehr gestiegen.

Aus der Lyoner Seidenindustrie. Die Ankündigung, daß die französischen Dienstuntauglichen einer neuerlichen Musterung unterzogen werden sollen, hat unter den Industriellen des Landes große Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtet, daß durch diese Maßnahme das wirtschaftliche Leben Frankreichs völlig unterbrochen werden wird. Die Vereinigung der Seidenfabrikanten von Lyon hat bereits gegen die neue Musterung Protest eingelegt und darauf hingewiesen, daß die Einziehung der noch vorhandenen Arbeitskräfte die völlige Lahmlegung der Lyoner Seidenfabriken bedeuten würde.

Aus der St. Galler Stickereiindustrie. Wie aus den Berichten von verschiedenen, Mitte Dezember stattgefundenen Tagungen des Verbandes Schweizerischer Lohn-Schiffstickerei-Besitzer zu entnehmen ist, wurde als Anregung aus der Mitte der Versammlung mit Einhelligkeit beschlossen, den Zentralvorstand zu beauftragen, unverzüglich mit den zuständigen Organen und Organisationen, wie Exporteurverein usw., in Verbindung zu treten zur Erlangung eines annehmbaren Minimalsticklohnes, da bei den bisherigen Verhältnissen eine weitere Existenzmöglichkeit absolut ausgeschlossen sei. Sollte dieses Vorgehen zu keinem Ziele führen, so sollen sämtliche Betriebe der Verbandsmitglieder unverzüglich stillgelegt werden, wozu sich dieselben bereits unterschriftlich verpflichtet haben.

Kaufmännische Korporation St. Gallen. An der kürzlich stattgehabten Generalversammlung wurde an Stelle der als Mitglied des Direktoriums demissionierenden Herren Th. Diethelm-Grob und Max Hoffmann die Herren J. J. Nef-Kern und Otto Nuser, zum Präsidenten an Stelle des zurücktretenden Herrn Diethelm Herr Otto Alder gewählt.

Russisches Einfuhrverbot für Luxuswaren. Wie das Handelsamtsblatt mitteilt, wird das neue russische Einfuhrverbot für Luxuswaren, durch das auch Textilfabrikate betroffen werden, am 1./14. Februar in Kraft treten.

* * * * * Firmen-Nachrichten * * * * *

Schweiz. Neue Schweizerische Kattundruckerei in Richterswil. Die Generalversammlung dieses Unternehmens, die am 19. Dezember stattfand, hat beschlossen, nach den statutarischen Abschreibungen und Dotierung des Reservefonds,

7 Prozent Dividende zu verteilen. Die gemäß Statuten ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder, A. Bartsch und G. Steinmann-Sautter, wurden wieder gewählt, ebenso die Kontrollstelle.

— **Ausländische Unternehmen in der Schweiz.** Die Elsässische Textilgesellschaft mit beschränkter Haftung in Kolmar, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Textilartikeln befaßt, hat in Zürich eine Zweigniederlassung errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Textilartikeln. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 30,000 M.; Gesellschafter sind die Herren Moritz Kirchheim, Kaufmann und Paul Kirchheim, Kaufmann, beide in Berlin. Als Geschäftsführer ist bestellt Herr Karl Weiß, Bürger der Vereinigten Staaten, in Zürich.

Italien. Mailand. Unter Beteiligung der größeren italienischen Banken und der Livinsein Limited von Manchester ist Mitte Dezember mit Sitz in Mailand die S. A. Industria nazionale colori d'anilina gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt 6 Mill. Lire.

Technische Mitteilungen

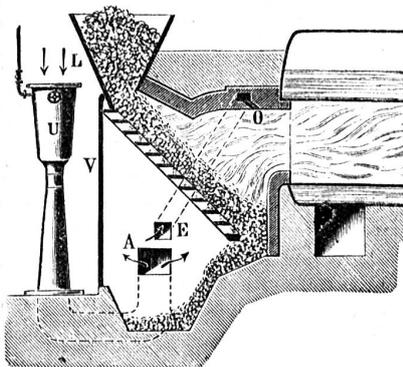
Gegen Kohlenmangel.

Die heutigen hohen Kohlen- und Kokspreise veranlassen zur Anbringung von verschiedenerlei Vorrichtungen, die entweder geeignet sind, auch geringere Kohlen mitzuverwenden oder dann die Heizkraft des Brennmaterials besser auszunützen. Ueber eine bemerkenswerte Neuerung schreibt uns Dr. Jng. C. Würtz in Zürich folgendes:

Die momentanen Verhältnisse bezw. die reduzierte Kohlenzufuhr sowie die erhöhten Kohlenpreise zwingen einen großen Teil unserer Industriellen, die Verfeuerung minderwertiger Brennmaterialien ins Auge zu fassen und ist es daher ein unbedingtes Erfordernis, diese Frage ernstlich zu studieren, zumal auch die mangelhafte Erkenntnis der einschlägigen Verhältnisse manchen Mißerfolg verschuldet hat.

Seit vielen Jahren finden mit den besten Erfolgen sogenannte Dampfstrahl-Unterwindgebläse sowohl für Dampfkesselfeuerungen als auch Industriellen-Oefen Verwendung.

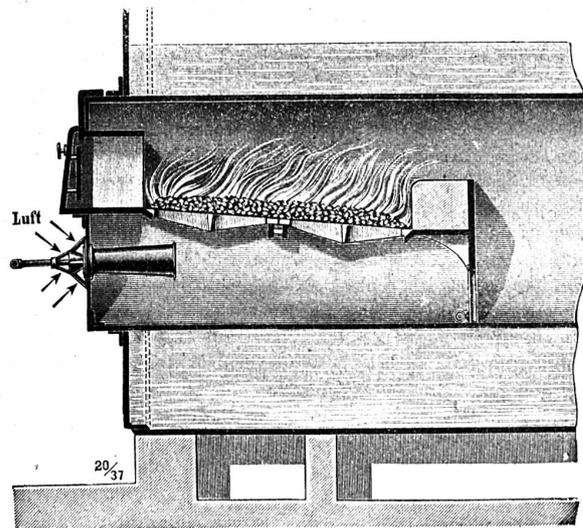
Durch eine gleichmäßige Luftverteilung im Feuerraum und damit gute Verbrennung, ist eine hohe Brennstoffschicht von außerordentlicher Bedeutung. Je höher die Schicht ist, desto geringer ist der Einfluß etwaiger Verschiedenheiten derselben auf den Luftdurchgang, je niedriger sie ist, desto mehr sich die Ungleichheiten fühlbar machen, da mit der Abnahme der Höhe, die, infolge der Ungleichheit der Kohlenteilchen vorhandenen relativen Unterschied progressiv wachsen und die Luft naturgemäß im umgekehrten Verhältnis der Widerstände die Oberfläche passiert.



Die Zuführung resp. die Regulierung der nötigen Luftmenge kann nach der jeweiligen Rostbelastung innerhalb weiter Grenzen auf das genaueste angepaßt und mit dem jeweiligen Luftüberschuß geschehen, was mit einer andern Einrichtung nicht in so einfacher Weise, wie mit dem Dampfstrahl-Unterwindgebläse erfolgen kann. Es wird somit aus dem Brennstoff, zumal bei minderwertigem Brennmaterial wie Kohlschlamm, Kohle und Kokslein, Magerkohle, Lohe, Torf, Anthracit-Abfällen usw. durch die geförderte Verbrennung die höchst erreichbare Temperatur und die kleinste mögliche Gasmenge entwickelt, was von unschätzbarem Vorteil ist, da sich naturgemäß ein kleineres Volumen wesent-

lich langsamer durch die Züge bewegt bezw. längere Zeit mit der Heizfläche in Berührung bleibt, so wird auch der Wärmeübergang an den Kessel ein größerer; die Wärmeausnützung eine bessere sein. Eine Rauchverminderung geht dabei Hand in Hand.

Zum Beispiel ist festgestellt, daß bei Generatoren mit Koksfeuerung ohne Wasserzuführung eine Ausbeute des Brennstoffes von 68%, mit solcher von 80% erzielt wurde. (Siehe Ferd. Fischer Feuerungen).



Der Vorteil und die Wirtschaftlichkeit durch Anwendung dieses Gebläses ist durch die erhebliche Ausnützung sämtlicher Brennstoffe und die sich hierdurch ergebende größere Wärmeentwicklung, wodurch die Kesselleistung gesteigert wird gegenüber natürlicher Luftzuführung, erwiesen, abgesehen noch davon, daß durch die Kühlung der Roststäbe eine längere Lebensdauer derselben gewährleistet wird.

Kesselanlagen, mit derartigen Gebläsen ausgerüstet, garantieren bei ökonomischem Betrieb eine weit größere Betriebssicherheit, als nur durch natürliche Luftzuführung, zumal dieselben unabhängig von jeder Witterung gleich gut funktionieren und eventuell auch eine gewünschte Forcierung des Kessels ermöglichen. Zur Erreichung des letzteren ist vor allen Dingen die Beschaffenheit der Zuzanlage ausschlaggebend.

Die Gebläse arbeiten in Anbetracht der technischen richtigen Ausbildung des Düsensystems mit der geringst möglichen Dampfmenge, ohne rotierende Teile und sind doch imstande, bedeutende Luftmengen auszusaugen und das Dampf-Luftgemisch dem Feuerraum zuzuführen ohne jede Triebwerke.

Infolge der hohen Oekonomie, mit welcher eine solche Anlage arbeitet, verliert dieselbe ihren großen Wert auch bei geregelteren Verhältnissen nicht

* * *

Eine Neuerung, die geeignet ist, den Nutzeffekt des Brennmaterials zu steigern, bringt ferner das feuerungstechnische Bureau von Eduard Dietschi-Burgeois, Zürich 8, in Vertrieb. Die Steigerung wird erzielt durch die Brennscheibe „Thermodiskos“. Sie besteht aus feuerbeständigem Material und wird hinter der Feuerbrücke von Flammrohrkesseln montiert, wodurch noch unverbrannte, sonst verloren gehende Rauchgase in nutzbar gemachte Wärme umgesetzt werden. Der Nutzeffekt des Brennmaterials wird so von 50—65% bis auf 80% gesteigert.

Die Brennscheibe „Thermodiskos“ arbeitet automatisch; sie kann ohne Betriebsstörung innerhalb einiger Stunden betriebsfertig montiert werden, verlangt weder spezielle Kenntnisse noch Mehrarbeit vom Kesselwärter. Sie wird ohne Anschaffungskosten zur Benutzung überlassen. Es wird

dafür nur eine monatliche Leihgebühr erhoben, die sich nach den konstatierten effektiven Brennmaterialersparnissen richtet.

In der Waschanstalt Zürich A.-G. in Zürich-Wollishofen ist eine solche Vorrichtung angebracht worden. Die Brennstoffersparnis beträgt hier 12,4 Prozent, wie einwandfrei konstatiert worden ist.



Eine Schiffsstrasse von der Rhone zum Rhein durch die Schweiz.

Samstag den 9. Dezember hat sich in Zürich in der Tonhalle ein Initiativkomitee zur Gründung einer Sektion Ostschweiz des Schweizerischen Rhone-Rhein-Schiffahrts-Verbandes konstituiert. An dieser Versammlung haben kompetente Männer aus Ingenieur-, Handels- und Industriekreisen teilgenommen und in interessanten Voten die Notwendigkeit und Durchführbarkeit dieser Wasserstrasse bejaht.

Uns in der Nord- und Ostschweiz sind bis anhin nur die Bestrebungen des Nordostschweizerischen Schiffahrtsverbandes näher bekannt geworden, die dahin zielen, die Rheinschiffahrt bis zum Bodensee auszudehnen. Dagegen ist von den jahrelang andauernden Bemühungen der Westschweizer um das Zustandekommen des Rhone-Rheinschiffahrts-Projektes hier noch wenig an die Öffentlichkeit gelangt. Erst vor einigen Monaten ist die Aufmerksamkeit durch einige Publikationen und Vorträge auf die Bestrebungen gelenkt worden. Seit April 1909 besteht ein zur Hauptsache westschweizerisches Studien-Syndikat für das technische und ökonomische Studium der Schiffsstrasse Rhone-Rhein, die, anschließend an das Projekt des Rhonekanals vom Hafen in Marseille bis Chanzy an der Kantonsgrenze Genfs, die Weiterführung der Wasserstrasse bis zum Rhein bei Koblenz im Kanton Aargau anstrebt, mit Richtungslinie Genfersee, Neuenburger- und Bielersee und Aare mit Vorstoß durch die Limmat bis Zürich.

Für Jedermann, der für die Entwicklung der schweizerischen Wasserwirtschaft ist, dürften nachfolgend einige Angaben über die vorgesehene Ausführung des Werkes von Interesse sein.

Nach Berechnungen des westschweizerischen Studiensyndikates sollte alljährlich durch diese Wasserstrasse eine Frachtersparnis von 13 Millionen Franken möglich sein. Sobald es die Umstände gestatten, soll, wie die „Basler Nachr.“ in einem längeren Artikel mitteilen, an kompetente technische und finanzielle Kreise behufs Gründung einer großen Gesellschaft gelangt werden, die dem Bunde und interessierten Kantonen zur Ausführung der technischen Bauten und zur Anhandnahme des nachherigen Betriebes der Wasserstrasse gemäß einem zu vereinbarenden Konzessionsmodus ihre Dienste anbieten wird. Da die Baukosten der neuen Wasserstrasse auf zirka 125 Millionen zu stehen kommen werden, wozu noch 25 Millionen für die Anschaffung von Schiffsmaterial, Hafengeräte, Zinsgarantie an das Bausyndikat und Verschiedenes kommen, wird vorgeschlagen, eine Gesellschaft mit einem Kapital von 150 Millionen zu gründen, wozu der Bund 60 Prozent, der Kanton Genf 10 Prozent, der Kanton Waadt 8 Prozent, der Kanton Neuenburg 6 Prozent und die Kantone Bern, Freiburg, Solothurn und Aargau je 4 Prozent beisteuern. Diese Summen sollen jedoch nicht sofort ausbezahlt werden, sondern in jährlichen Beiträgen entsprechend diesen prozentualen Ansätzen und zwar nur in einer Gesamthöhe von 7,500,000 Fr. behufs Verzinsung und Amortisation der aufgebrachten Gesamtsumme. Diese Beiträge sollen in Form von Darlehen einem neu zu gründenden Bausyndikat gegeben werden, das sich aus den verschiedenen Bauunternehmern zusammensetzen würde, die zusammen ein Garantiekapital von 20 Millionen für die Arbeiten der acht ersten Monate aufbringen. Den Unternehmern wird das Garantiekapital zu 6 Prozent verzinst. Nach fünf Jahren wird das Garantiekapital zurückbezahlt und es wird eine Pachtgesellschaft gebildet mit einem Kapital von 10 Millionen, welche die nun fertig erstellten Bauten in Betrieb nimmt und zwar auf die Dauer von 20 Jahren. Das Gesamtkapital müßte von den erwähnten Kantonen und dem Bund nach Maßgabe der obigen Prozentsätze in 41 weiteren Jahren amortisiert werden. Ist

die Regelung auf diese Art möglich, so ist der Staat von Anfang an Eigentümer der neuen Wasserstrasse, deren Betrieb der unter der Bundeskontrolle stehenden erwähnten Gesellschaft in Pacht gegeben wird. Die Bundeskontrollbehörde untersteht der wasser-technischen Abteilung des eidgenössischen Departements des Innern.

An der oben erwähnten Versammlung wurden verschiedene Hauptfragen einläßlich diskutiert. Das Initiativ-Komitee, das hauptsächlich Propaganda in der Ostschweiz für das Projekt machen will und damit für die Förderung der guten Beziehungen zwischen der deutsch und der französisch sprechenden Schweiz wirkt, besteht aus folgenden zehn Mitgliedern: E. H. Schlatter, Präsident; Dr. jur. E. Utzinger, Sekretär; G. Laquai, Ingenieur, Kassier; Oberingenieur J. Lühinger; Nationalrat Dr. A. Meyer, Chefredaktor der „N.Z.Z.“; Oberingenieur H. Schättli; Dr. Ingenieur P. Bertschinger; Dr. Heding, Sekretär der Aargauischen Handelskammer, Aarau; E. A. Steiger-Züst, Präsident des Industrie-Vereins, St. Gallen; Direktor A. Meierhofer, Turgi.

Auf Ende Januar 1917 ist eine neue größere Versammlung vorgesehen, der das Initiativ-Komitee dann endgültige Vorschläge für die Gründung einer Sektion Ostschweiz des Schweiz. Rhone-Rheinschiffahrts-Verbandes unterbreiten wird. Es handelt sich um eine wichtige Sache für die nationalökonomische Entwicklung der Schweiz. Diese Wasserstrasse würde eine Verbindung vom mittelländischen Meer zur Nordsee mit erheblichem Transitverkehr durch die Schweiz schaffen, ferner für die billigere Zufuhr von Lebensmitteln, Textil- und andere Rohmaterialien, Kohlen, Eisen und übrigen Schwergütern für unser Land dienen. Es ist eigentlich schade, daß wir diesen Verkehrsweg nicht schon während des Krieges hatten, wir hätten dann nicht so sehr unter den Transport-schwierigkeiten leiden müssen, wie es bis jetzt leider der Fall ist.



Totentafel



† **Emil Brenner**, Mitglied der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil. Allgemeine Teilnahme wird die Nachricht erwecken, daß Herr Emil Brenner, welcher die Webschule im Jahre 1906 besuchte und seitdem eine reiche Praxis als Webermeister und Monteur von Gabler-Automaten bzw. Rütli-Automaten hinter sich hatte, durch einen Unglücksfall sein Leben eingebüßt hat. Er war zuletzt Webermeister in der Tuchfabrik der Herren Aebi & Zinsli in Senwald-Rheinthal und betätigte sich bei der elektrischen Leitungs-Montage für neu hinzugekommene Webstühle. Dabei kam er auf noch unaufgeklärte Weise mit dem Starkstrom in Berührung. Obwohl noch lebend aufgefunden, verschied er nach kurzer Zeit. Das ist umso mehr zu bedauern, als der tüchtige junge Mann erst im Oktober sich verheiratet hat und er stets eine Stütze für seine Eltern war. Emil Brenner wurde nicht ganz dreißig Jahre alt. Man wird ihm gerne ein freundliches Andenken bewahren.

In Emmenbrücke starb **Dr. A. Hill**, Subdirektor der Schweiz. Viscose in Emmenbrücke. Dr. Hill war ein vorzüglicher Chemiker und war wegen seines Verständnisses für soziale Fragen bei der Arbeiterschaft des großen Unternehmens allgemein beliebt.



Kaufmännische Agenten



Berücksichtigung der Baumwoll-Agenten bei der Baumwollversorgung nach Beendigung des Krieges. Aus Deutschland wird mitgeteilt: Die Eingabe einer Chemnitzer Fachvereinigung, um weitestmögliche Berücksichtigung der Baumwollagenten bei der Baumwollversorgung nach Beendigung des Krieges hat auch die Plauener Handelskammer veranlaßt, ihrerseits beim Ministerium des Innern diese Frage angelegentlichst zu befürworten. Erörterungen in Interessentenkreisen haben bestätigt, daß die Spinnereien vor dem Kriege die benötigte Baumwolle von den ausländischen Exportfirmen, sei es in Amerika oder in Ostindien, in Aegypten oder Kleinasien, stets am vorteilhaftesten durch Vermittelung von deren inländischen Vertretern gekauft haben. Durch Ausnutzung des

Bestrebens aller Baumwollagenten, das Geschäft nach Möglichkeit zu machen, konnte zumeist eine solche Verbilligung der Preise erzielt werden, daß dadurch die den Agenten zu zahlende Provision mehr als wieder ausgeglichen wurde. Die Kammer vertrat daher die Ansicht, daß es nicht nur im Interesse der Agenten selbst, sondern auch in dem der deutschen Spinnereien liegen würde, wenn es den ersteren ermöglicht würde, nach Friedensschluß die von ihnen bis zum Kriege mit Sorgfalt gepflegten Verbindungen mit ihren überseeischen Häusern tunlichst bald wieder aufzunehmen. Dabei darf allerdings nicht verkannt werden, daß die Handhabung der Baumwollverteilung nach dem Kriege zunächst jedenfalls in gewissem Grade einer staatlichen Ueberwachung nicht wird ent-raten können.



Vereinsnachrichten



Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

hielt am 10. Dezember a. c. im Bibliothek- und Sitzungsraum der Webschule eine Versammlung ab, welcher dreissig Mitglieder beiwohnten. Auch Herr Fritz Kaeser von Zürich wohnte den Verhandlungen bei, die erst gegen 3 Uhr beginnen konnten, indem die Teilnehmer vorher noch den künstlerischen Nachlaß von J. Stauffacher im Zeichensaal besichtigten. Nach der Begrüßung durch den derzeitigen Präsidenten, Herrn Dir. A. Frohmader, wurden kurz diejenigen Vereinsangelegenheiten gestreift, welche von Interesse waren. Dabei war zu hören, daß sich die Zahl der Mitglieder nicht erhöht hat, obwohl seit dem letzten Zusammensein im April 1914 Gelegenheit genug gewesen wäre, namentlich für Absolventen der Webschule. Andererseits waren aber auch nur ganz wenig Austritte zu vermerken und ist zu hoffen, daß nach Beendigung des Krieges ein frischer Zug in die Sache kommt. Dann kann auch der Zeitungsversand namentlich ins Ausland wieder in regelrechter Weise erfolgen, ebenso der Einzug der Beiträge. Gute Dienste konnte die Stellenvermittlung leisten und es wurde extra betont, daß sich in dieser Beziehung jedes Mitglied vertrauensvoll an die Webschule in Wattwil wenden darf. Mit Freuden wird man helfen so gut es möglich ist; alle Mitglieder umspannt das gleich große Interesse an gutem Fortkommen. Daß die Redaktionskommission von den Mitgliedern noch zu wenig unterstützt wird, wurde neuerdings erwähnt. Der Aufforderung, sich über die Lösung der Preisaufgaben durch eine Zuschrift nach Wattwil zu äußern, kamen nur 4 Mitglieder nach; sie fanden gemeinsam, es seien im Grund genommen für alle Lösungen die gleiche Anerkennung auszudrücken, wenn gleich scheinbar eine gründlichere, mehr Neues sagende Beantwortung erwünscht gewesen wäre.

Das ist aber ungemein schwer und die Fachleute mit den besten Erfahrungen gehen nicht gerne an die Öffentlichkeit; sie lassen lieber andere reden und schreiben. Vielleicht läßt sich in dieser Hinsicht einmal ein Diskussions-Nachmittag gelegentlich einer Versammlung veranstalten, denn die meisten Mitglieder möchten auch etwas profitieren bei einer Zusammenkunft als Gegenwert für gehabte Auslagen; und das ist begreiflich.

Herr Obermeister Hofstetter als Aktuar verlas noch das Protokoll von der letzten Versammlung in Zürich, und nachdem die Diskussion nicht weiter benutzt wurde, ging Herr Direktor Frohmader auf sein Vortragsthema über.

Er gab den Anwesenden ein Lebensbild von Johannes Stauffacher, dem berühmten Meister im Blumenzeichnen und Komponieren, diesen dabei seinen Freund nennend. Das ist er für den Referierenden schon gewesen zu einer Zeit, wo er Stauffacher noch nicht persönlich kannte, und war es lediglich aus Freude an den Werken Stauffachers, die er als Musterzeichner und späterer

Zeichenlehrer sehr schätzte. Die persönliche Freundschaft entwickelte sich mit seiner Uebersiedelung nach Wattwil und bezog sich lediglich auf den Austausch von Gedanken über die Kunst des Zeichnens, über die Ziele der zeichnerischen Erziehung und über den Einfluß des Zeichnens auf die Veredelung der Industrie. In anderen Dingen konnte man scheinbar sehr wohl eine andere Auffassung als Stauffacher haben. Auch für Herrn Frohmader war im Vortrage nur maßgebend, was der Künstler an Werken seines Lebens hinterlassen hatte, indem er einleitend nach Dr. Buß in Glarus sagte: In Stauffacher tritt uns eine ganz besonders geartete, und zwar eine ungemein scharf ausgeprägte Individualität entgegen, ein Mann, der sich in Bezug auf das von ihm zu bearbeitende Stoffgebiet die engsten Grenzen zog, in diesem engsten Kreise aber nach Goethes Rat die größte Kraft entfaltete, der im übrigen seinen Geist ziemlich ungezügelt in alle Weiten und Höhen der Kunst und des Lebens schweifen ließ, Zeichner, Maler, Dichter, Schriftsteller und Lehrer zugleich, ein Mann von regstem, sprudelndem Geistesleben, hohem Schwung der Fantasie, unerbittlicher Konsequenz in seinen Ideengängen, unerschrockenem Wahrheitsmut und unwiderstehlichem Wirkensdrang, was zusammen seinem Wesen etwas Wuchtiges, auch wohl Herbes und Ungestümes, jedenfalls aber Imponierendes gab. Der Gefeierte war im Toggenburg geboren und in Wattwil aufgewachsen, wo während des Besuches der Realschule sein Zeichnertalent entdeckt wurde. Letzteres enthielt dann seine weitere Entwicklung in der Zeichenschule am Industrie- und Gewerbemuseum von St. Gallen sowie durch einen sechszehnjährigen Aufenthalt in Paris.

Dort sind auch seine besten Werke entstanden, indem er als freischaffender Künstler fast ganz in der Art tätig war, wie es ihm beliebte. Eine Reise nach der herrlichen Riviera und ein längerer Aufenthalt in Mentone, wo die Blumenpracht eine wirklich bezaubernde sein muß, hat ungemein befruchtend auf ihn eingewirkt. Vom Jahre 1889 an wirkte er infolge Berufung nach St. Gallen an der gleichen Schule als Lehrer, aus der er selbst hervorgegangen war, bis er selbst im Jahre 1904 eine Zeichenschule gründete. Es war dies mehr eine Folge seiner Unbeugsamkeit und eines Freiheitsdranges, der schon manchem sonst Großen zum Verhängnis wurde.

Auch die «Stauffacher Schule» mußte spüren, daß ein solches Institut, und wäre es noch so berühmt, nicht ohne ausgiebige staatliche oder sonst großzügige finanzielle Unterstützung bestehen kann aus mancherlei Gründen. Wenn ein Meister den Höhepunkt seines Schaffens überschritten hat, dann sollte er rechtzeitig Assistenz erhalten durch eine junge Kraft, die ihre Schulung bei ihm genossen hat, aber nachher auch bei anderen Meistern tätig war, bei Meistern des Anpassens der Kunst an die Erfordernisse der Industrie. Das ist natürlich mit erheblichen Kosten verbunden, würde sich aber rechtfertigen lassen durch die Erfolge.

Vertieft man sich in die Arbeiten Stauffachers, so empfängt man die Gewißheit, daß er ein Blumenzeichner war von Gottes Gnaden. Er muß eine unendliche Liebe zu den Blumen gehabt haben, ein Auge für deren Schönheit und Gestalt von ganz seltener Sehkraft. Es ist ihm nichts entgangen am Stengel, an den Aestchen, Zweigen und Blättern; und die Blüten wußte er in jeder nur denkbaren Stellung zu fassen. Waren es dann auch noch so viele Blätter und Blüten gewesen, die sich ihm an einem Strauch oder Bouquet darboten, er hat keines vergessen. Licht- und Schattenwirkungen wußte er in einer Weise anzulegen, die einfach großartig genannt werden muß. Eine phänomenale Gründlichkeit schaut aus seinen Bleistift- und Federzeichnungen heraus; man darf wohl sagen, daß ihm diesbezüglich nicht so schnell ein Zeichner gleichkommen, geschweige denn überbieten wird. Das läßt schon die heutige Art der Ausbildung in der Kunst nicht mehr zu.

Auch der von ihm gezeichnete sinnende oder betende Greis; das Bildnis von Naepf Uli, dem Verfasser von «Der arme Mann im Toggenburg»; die dazu gehörenden drei Häuschen; einige Bauerntypen; die Vögel, Schmetterlinge und Käfer; die Entwürfe für Appenzeller Handstickereien u. a. m. sind Arbeiten von so großer Feinheit und zeugen von solcher Geduld und zeichnerischer Eleganz, daß dem Kenner wie dem Laien das Herz aufgehen muß vor Freude. Also auch der sonst nicht sehr geschätzte Laie sieht hier etwas außerordentliches, ohne einer an den Haaren herbeigezogenen Erklärung zu bedürfen. Vielleicht ist das eine besondere Kunst. Diese fast überexakte Kleinarbeit wurde Stauffacher oft kritisiert in dem Sinne, daß sie nicht in den Schwung unseres industriellen Lebens passe; und tatsächlich waren seine Vorbilder schwer übertragbar, insbesondere auf die Weberei oder Stickerei; trotzdem sind sie viel benützt worden. Solche künstlerische Eigenart sollte nicht unterschätzt werden. Namentlich der hohe erzieherische Wert des unbedingt Naturgetreuen und absolut Exakten verdient volle Würdigung. Ferner ist ein großer Unterschied zwischen den Arbeiten von denjenigen, die Ausbildungsgrundlagen schaffen und von denjenigen, welche direkt für die Praxis arbeiten. Darum muß man mit der Kritik überaus vorsichtig sein, besonders dann, wenn in ihr nicht ein bestimmtes Maß von Feingefühl enthalten ist.

Auch Stauffacher war ein unbarmherziger Kritiker. Er war in seine eigenen Werke derart verliebt und durch die von ihm eingeschlagene Richtung im Bilden darmaßen beeinflusst, daß es ihm schwer wurde, einem anderen gerecht zu werden. Und der sonst in seiner Arbeits-Spezialität so feinsinnige Mann konnte massiv und schwer verletzend sein, wenn es wider seine Auffassung ging. Doch auch hinreißend in der Unterhaltung, namentlich jungen Leuten gegenüber, denen er die Liebe zur Natur und Kunst mit beredten Worten ins Herz zu pflanzen wußte.

Stauffacher hatte eine Zeit, wo er fast vergöttert wurde, und er selbst stellte sein Licht nicht unter den Scheffel. Leteres beweisen auch seine zahlreichen Publikationen zeichnerischen, poetischen und schriftstellerischen Inhalts. Diese Werke folgen ihm nach, und im Schönen, das er geschaffen hat, wird er fortleben, weil es zum stets frischen Quell der Freude geworden ist.

* * *

Die Stauffacher-Gedächtnis-Ausstellung, veranstaltet von der Webschule Wattwil, hat viele Interessenten angezogen und den Leuten erst so recht bewiesen, daß Stauffacher ein Meister im Zeichnen war. Ueber 180 größere oder kleinere Arbeiten waren von Frau Stauffacher in St. Gallen zur Verfügung gestellt worden; manches wertvolle Stück war schon vorher verkauft worden oder liegt noch in den Mappen des Nachlasses. Stauffacher konnte sich eben bei Lebzeiten nicht von seinen Lieblingen, wie er seine Zeichnungen nannte, trennen. Nun aber sollen diese schönen Werke doch zum Verkauf gelangen; nur wenige Bilder zeigten die Aufschrift: «Unverkäuflich».

Darunter war auch Stauffachers letzte Arbeit, die er unvollendet hinterlassen mußte, und welche sicher eine der schönsten geworden wäre, eine groß angelegte Blumenzeichnung in Weiß und Schwarz. Hoffentlich gelingt es, den größten Teil des Schatzes in der Schweiz zu behalten, obwohl der Ankauf die Aufwendung größerer Mittel erfordert. Unsere Zeichenschulen oder Museen sind aber gerade jetzt in einer ungünstigen Lage, weil die Bundessubventionen infolge gespannter Finanzlage stark reduziert werden müssen. Da sollten kunstsinnige Industrielle, welche außerordentliche Geschäftsgewinne zu verzeichnen haben, in die Lücke treten und der heranwachsenden Jugend solche Meisterarbeiten vermitteln helfen, um klassische Vorbilder von besonderem Werte für die Schulen zu erhalten. Der Unterricht im

Zeichnen wird leider als Erziehungs- und Volksveredlungsmittel immer noch zu wenig gewürdigt.

Das Arrangement der Ausstellung im Zeichensaal wurde allgemein als glücklich bezeichnet. Näher auf die einzelnen Objekte einzugehen, erübrigt sich wohl an dieser Stelle. Wenn die Ausstellung eine Ehrung für das Wirken J. Stauffachers gewesen und allen denjenigen die sie besucht haben, ein idealer Kunstgenuß bereitet worden ist, so ist der beabsichtigte Zweck vollkommen erreicht worden. Fr.



Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Vorstandssitzung

vom 25. November 1916.

Protokollauszug. Der Präsident des Unterrichtswesens, Herr Honold, erstattete Bericht über den Gang der Unterrichtskurse, laut welchem dieselben einen befriedigenden Verlauf nehmen. Der Kurs über Bildungslehre und Decomposition von Schafgeweben weist 20 Teilnehmer auf. Der Kurs über Rohmaterialien-Untersuchungen wird von 30 Interessenten besucht.

Für den dritten Kurs «die Behandlungen der Vormaschinen» haben sich 14 Teilnehmer eingeschrieben. Im weitem befaßte sich der Vorstand mit dem Abschluß des Unterrichtskontos und nahm einen Bericht des Quästors, betreffend das Finanzwesen, entgegen. Es wurde ferner beschlossen an Stelle des bisherigen Diploms, welches vergriffen ist einen neuen Entwurf als Preisaufgabe für Vereinsmitglieder ausschreiben zu lassen. Dem Verein sind beigetreten 1 Aktiv- und 20 Freimitglieder.

Der Aktuar: E. Gysin.

*

Unterrichtskurse.

Von den im Wintersemester 1916/17 veranstalteten drei Unterrichtskursen sind die Kurse über die Vorwerke und deren Behandlung und über Rohmaterialuntersuchungen kürzlich beendet worden.

An ersterem Kurse beteiligten sich 14 Mitglieder. Der Kursleiter Herr Ad. Kaltbrunner, Lehrer a. d. Zürch. Seidenwebschule erläuterte in klaren, gründlichen und allgemeinverständlichen Worten die Bedeutung der Vormaschinen, die Behandlung des Materials auf den einzelnen Vorwerken, der Einfluß falscher Behandlung auf den Stoff usw. Die Teilnehmer waren denn auch durchwegs höchst befriedigt von diesem Kurse.

Der Kurs über Rohmaterialuntersuchung erstreckte sich über die Beschaffenheit und die Behandlung aller in der Seidenindustrie verwendeten Gespinste sowie deren zweckmäßige Verwendung. In leichtfaßlichen Vorträgen dozierte Herr J. Gehring, Lehrer a. d. Zürch. Seidenwebschule über das umfangreiche Gebiet und fand damit bei allen Teilnehmern — 29 an der Zahl — lobenswerte Anerkennung. An Hand verschiedener Apparate die uns von der Firma Henri Baer & Cie. bereitwilligst kostenlos zur Verfügung gestellt worden sind, wurden einzelne Materialien auf ihre Stärke und Elastizität, auf die Zahl der Drehungen usw. untersucht. Ganz besonderes Interesse fand die vom Vortragenden erläuterte Untersuchung über die Ermittlung der Beschwerung bei Seide und Seidenstoffen.

Den Herren Kursleitern sei an dieser Stelle für ihre Mühen und Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

*

Zum Abschlusse des letzten Kurses findet am Samstag den 6. Januar 1917 eine

Exkursion

zu Firma Henri Baer & Cie., Fabrik für Präzisionsapparate, Elisabethenstr. 12, Zürich 4, statt.

Herr Henri Baer wird den Teilnehmern alle die zur heutigen Fabrikation und Stoffuntersuchung notwendigen Apparate zeigen und erklären. Nebst den Teilnehmern am Kurse über Rohmaterialuntersuchungen, sind allfällige weitere Interessenten aus dem Mitgliederkreise freundlichst eingeladen. Besammlung der Teilnehmer: Samstag den 6. Januar 1917, nachm. 2 1/2 Uhr an der Elisabethenstrasse.

Der Präsident
der Unterrichtskommission.

Preisgabe.

Zur Erlangung von Entwürfen für eine neue Mitglieds-Urkunde eröffnet der Verein ehemaliger Seidenwebschüler unter seinen Mitgliedern einen freien Wettbewerb.

Bedingungen: Größe des Entwurfes 23x30 cm (Quer- oder Hochformat); 3—4 farbig, weitere Farben welche im lithographischen Verfahren durch Ueberdruck erzielt werden können, sind gestattet. Text: Der Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich ernennt durch diese Urkunde Herrn..... zu seinem-Mitglied. Zürich, den..... Der Präsident: Der Äktuar:.. Die Entwürfe sollen der heutigen modernen Richtung entsprechen.

Die Arbeiten sind bis zum 28. Februar 1917 ohne Namen, aber mit einem Motto versehen, dem Präsidenten Herrn Hans Fehr, La Rosiere, Kilchberg b. Zürich, einzureichen. In einem verschlossenen Kuvert, das außen das gleiche Motto tragen muß, sind der Name und die genaue Adresse des Verfertigers anzugeben. Der erstprämierte Entwurf ist zur Ausführung bestimmt, weitere prämierte Arbeiten bleiben Eigentum des Vereins.

Allfällige weitere Auskünfte erteilt bereitwillingst
Der Präsident
der Unterrichtskommission.

Farbstoffe in Amerika.

Wie die September-Nummer der „Silk“, des Organs der Seiden-Industrie der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika mitteilt, will es nicht gelingen, die mit dem Handelsunterseeboot „Deutschland“ hinübergebrachten Farbstoffe an den Mann zu bringen. Nicht weil diese etwa in punkto Qualität den höchsten Anforderungen nicht entsprechen, sondern weil unterdessen ein ähnliches, amerikanisches Erzeugnis auf den Markt gebracht worden ist, welches genau 12 mal weniger kostet! Wenn dasselbe vielleicht in Qualität nicht ganz an die deutsche Marke heranreicht, so hat es doch das Verdienst eines vernünftigen Preises — und bei den heutigen hohen Produktionskosten will das was sagen! Wie man der deutschen Presse entnehmen könne, trügen sich die deutschen Farbstoff-Fabriken mit dem Gedanken, ein sämtliche Werke umfassendes Kartell zu bilden, damit nach Friedensschluß das Verhältnis zwischen Produktion und Nachfrage besser kontrolliert werden könne.

Um die Interessen der amerikanischen Farbstoff-industrie zu schützen, hat die Regierung in Washington bereits die nötigen Schritte getan. Ein Schutzzoll-Tarif für Farbstoffe ist vom Senat genehmigt worden,

mit 2 1/2 cents „specific duty“	} auf halbfertigen Farbstoffen
und 15 Prozent ad valorem	
mit 5 Prozent „specific duty“	} auf fertigen Farbstoffen.
und 30 Prozent ad valorem	

Nur wenige besondere Spezialitäten machen eine Ausnahme. Dieser Tarif soll sofort nach dem Kriege in Kraft treten.

Die Zeiten sind vorüber da amerikanische Farbstoffe und Chemikalien nur zum Notbehelf dienten; sie bewegen sich quantitativ und qualitativ in stark aufsteigender Linie und das Gerede von Farbstoffmangel ist längst verstummt.

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich
Spezialfabrik für Schaffmaschinen

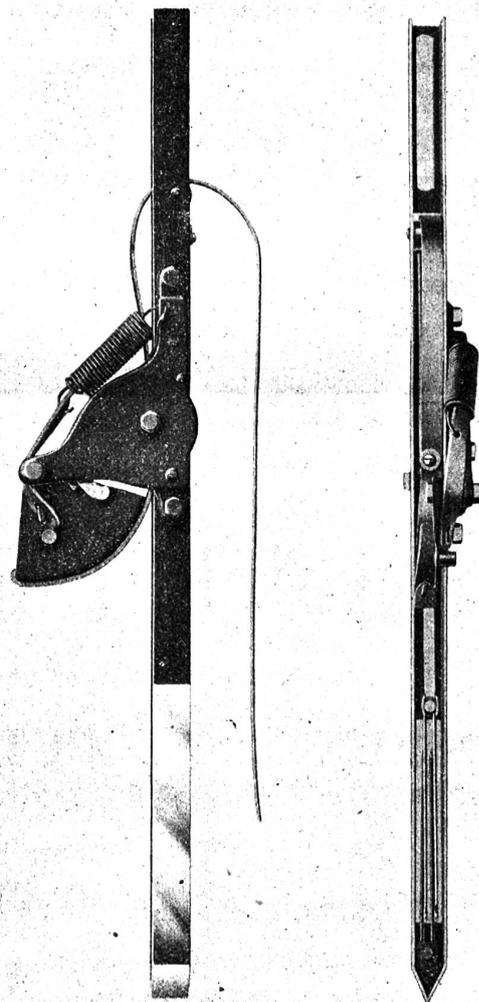
empfehlen für doppelbreite Stühle:

Verbindende Apparate

verschiedener Systeme und

Kantenschneidmesser

zum Trennen des Stoffes auf dem Stuhl



Wir bauen Schaffmaschinen für jede Art Gewebe
und für alle Stuhlsysteme passend

518

Gesucht per sofort

ein von der Webschule entlassener **Jüngling** für Baumwollweberei event. auch ein

FACHMANN

als Stütze des Direktors. Offerten an **1511**
Cotonificio Oltolina, Asso (Brianza, Italien).



An unsere Leser

entbieten wir zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.

Der Einfachheit wegen werden wir uns gestatten, den **Abonnementsbetrag** für das erste Halbjahr 1917 bei den **Abonnenten in der Schweiz** nächstens per Nachnahme zu erheben (Fr. 3.15 inkl. Porto) und ersuchen um gefl. prompte Einlösung.

Die **Abonnenten** sowie die **Mitglieder der Vereine ehemaliger Webschüler von Wattwil und Zürich im Ausland** verweisen wir auf die **Zahlstellen** (laut Inserat Seite 239). Wie früher mitgeteilt worden ist, sind die Beiträge während des Krieges in der Landeswährung in ebenso viel Mark, Kronen oder Lire zu entrichten wie sonst in Franken, wodurch die Zahlungsgebühr sehr ermäßigt wird.

Dieser Nummer liegt ein Wandkalender für 1917 bei, dem wir eine gute Aufnahme wünschen.

Die **Redaktion, Administration und Expedition** der „Mitteilungen über Textilindustrie“.



Vieler Arbeit über die Neujahrstage wegen konnten die „Mitteilungen“ leider erst am 8. Januar erscheinen, was wir gut. zu entschuldigen bitten.
Die Druckerei.

Höllmüller & Hännly, Architekten St. Gallen und Wattwil

empfehlen sich für sachgemässe Entwürfe und Ausführungspläne, Berechnungen u. Bauleitung von Webereien, Spinnereien und ähnlichen Fabrikbauten. - Referenzen über ausgeführte Anlagen zur Verfügung.

Interné français

en Suisse, ayant travaillé dans une maison de gros, foulards, cravates, à Paris cherche un emploi dans cette partie ou travail de bureau.

Offerten unter Chiffre **L. M. 1512 Gradwohl 27 berr Hotel Belair, Grindelwald.**

Fournituren für die gesamte

Blattfabrikation

wie Lötchienen, Endestäbe, Stoßschienen, Einbindedrähte etc.
liefert prompt und billigst

Sam. Vollenweider * Horgen

Spezialfabrik für **Webeblattzähne**
Export nach allen Ländern

Telephon 53

Für

IMPORT-SENDUNGEN

aus

Frankreich, England, Amerika

empfehlen wir unsere eigenen Niederlassungen in

BORDEAUX

2, Rue Lafayette

CETTE

2, Quai Aspirant Herbert

MARSEILLE

76, Rue de la République

Unser Haus in

126, Rue de Provence

PARIS

Rue de Provence, 126

sowie unsere Niederlassung am Uebergangspunkt

1, Avenue de la Gare

BELLE GARDE

Avenue de la Gare, 1

stehen für Auskünfte aller Art zur Verfügung unserer werten Kundschaft.

A. Natural, Le Coultre & Co A.-G.

Basel, Genf, St. Gallen

Grösstes Lager



Sofortige Lieferung

„Prini“ PAT.
Durchmesser 1200^{mm}
nur c. 20 kg.

2-teil. Adhäsions-Scheiben: Kranz aus Langholzplatten
„PRINI B“ mit Gussnabe „PRINI H“ mit hölzern. Einbau
Motorscheiben, Schnurscheiben, Trommeln, Haspeln
Riemenscheibenfabrik

WEHRLI & Dr. EDUARDOFF
Kanzleistrasse 126 ZÜRICH 4 Telephon Nr. 8688
Preislisten kostenfrei.

„COMBINATOR“
elastischer
Gelenk-
Riemen-
Verbinder
aus Stahl.



Einfachster, bester Verbinder.
Für die Befestigung bedarf es nur des Hammers

Zürcherische Seidenwebschule
Zürich
Ausbildung in der Seidenstofffabrikation
— Kursdauer 10 Monate. —
Mitte September bis Mitte Juli.
Prospekt durch die Direktion.

Presspan- und Isolationsmaterialienwerke für Elektrotechnik, vorm.
H. Weidmann A.-G., Rapperswil (St. Gallen)
Abteilung: Kartonfabrik

Presspan in Tafeln, für Appretur	Ia geleimter Jacquardkarton
Weberbogen in diversen Nüancen und Stärken	Stieckkarton, Ratierekarten

Empfehlenswerte neu erschienene Bücher:

Die schweizerische Seidenindustrie

mit besonderer Berücksichtigung
der mechanischen Seidenstoffweberei.

Von Dr. K. H. Hintermeister.

Preis gebunden Fr. 3.—.

Niemand, der in der Seidenindustrie betätigt ist, sollte sich die Anschaffung dieses Buches entgehen lassen. Es ist ein sehr lehrreiches und gut orientierendes Nachschlagewerk über die Entwicklung der einheimischen Seidenindustrie auf allen Gebieten bis zur Gegenwart.

Das metrische Schnellrechnen

für die Textil-Industrie.

Von Dir. H. Sameli.

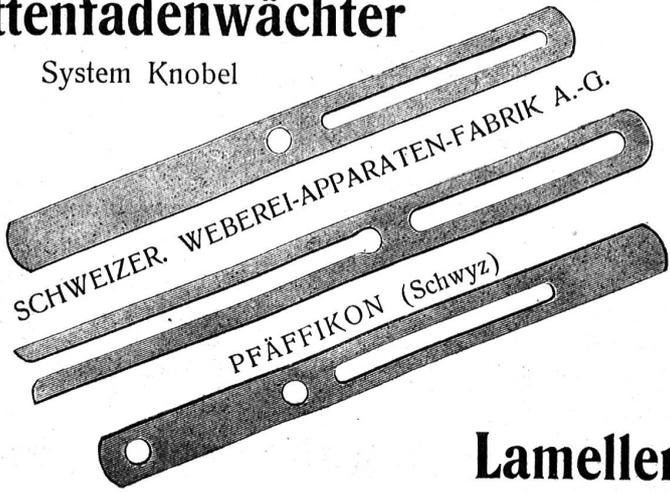
Zweite, vermehrte und der Neuzeit angepaßte Auflage.

Preis gebunden Fr. 2.—.

Die in dem Büchlein enthaltenen Vergleichstabellen der Textilrohmaterialien und die Schlüsselzahlen sind ein nützlicher Wegweiser für die Gewichtsrechnung und Kalkulation. Wer sich hierüber schnell orientieren und Zeit gewinnen will, greift zu dem Buch.

**Diese beiden Bücher können bezogen werden durch den
Verlag der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1**

Kettenfadenwächter
System Knobel



SCHWEIZER. WEBEREI-APPARATEN-FABRIK A.-G.
PFÄFFIKON (Schwyz)

Lamellen.

SEIDENBRANCHE.

Junger, strebsamer Schweizer mit guter kaufmännischer und technischer Bildung (Maturität und 2 Jahre Seidenwebschule Zürich) sucht per sofort oder später Stelle als

Disponent, Verkäufer oder Korrespondent

in Seidenfabrikationsgeschäft od. Kommissionshaus. Gründliche Sprachenkenntnisse. Tüchtige Praxis in Zürcher Weberei und Kommissionsgeschäft absolviert.

Prima Referenzen, Zeugnisse und Photographie zu Diensten.

Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre N. O. 1501 an die Expedition des Blattes.

Russland

In allen Textilzentren (Moskau, Iwanowo-Wassnessensk, Petrograd) seit vielen Jahren best eingeführtes **Technisches Bureau der Textilbranche** übernimmt noch einschlägige Vertretungen oder Alleinverkauf auf feste Rechnung für ganz Rußland oder einzelne Plätze. — Prima Referenzen.

Brief- und Telegramm-Adresse:

OSCAR HAAG, MOSKAU

Französische Seidenweberei in Savoyen

sucht zu baldigem Eintritt einen tüchtigen

Fabrikdirektor

sowie zwei zuverlässige

Webermeister

welche die Fabrikation von strang- und stückgefärbten Artikeln kennen und auf Verdol-Jacquardmaschinen eingearbeitet sind. Persönliche Vorstellung zur Besprechung des Nähern unter Erstattung der Reisespesen.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **G. D. 1508** an die Expedition des Blattes.

J. A. Gubelmann Mech. Werkstätte Rapperswil

Telephon 158 Fabrikation von am Zürichsee

Weberschiffli (Schützen) für Seiden- und Baumwollweberei mit oder ohne Fadenbrems- und Rückzugvorrichtung.

Blechconnus-Spulen.

Brohlerschiffli mit pat. Fadenspannung.

Windmaschinenspindeln (Patent).

Rispschnürzwirn-Apparate, Spiralfedern.

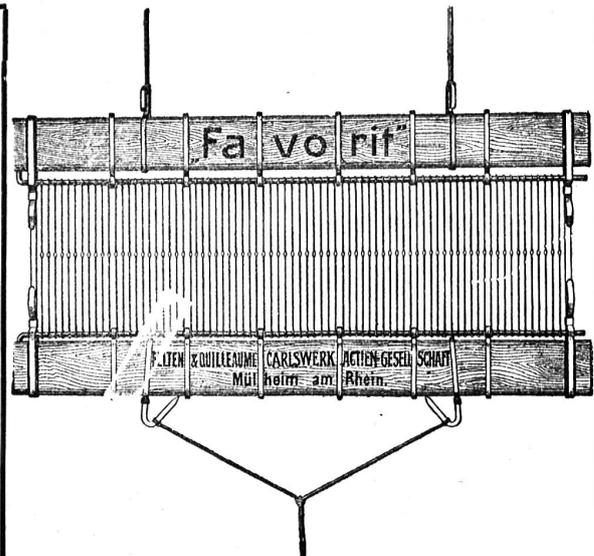
Ratiörenkarten u. -Nägel, Wechselkarten etc.

Spezialität: Massen-Artikel in Draht und Blech.

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der Felten & Guillaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht - Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.

Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt

Zu verkaufen:

Ein fast neuer **Wand-Luftkompressor** mit gußeisener Fundamentplatte à 2,20 × 0,60 m, **Voll- und Leerlaufscheibe** à 1140 × 125 mm, Cylinderbohrung 162 mm ohne Wasserkühlung, mit Gummikugelventil à 50 mm und Luftfilter, Anschluß 1 1/2" (Ersteller Schellenbaum, Winterthur). Ein schmiedeisener **Luftkessel** 1,5 m Höhe, 0,5 m Durchmesser samt Armatur, Anschluß 1 1/2".

Auskunft bei der Expedition unter Chiffre **A. B. 1507.**

Rohe und gefärbte Seide, Seidenabfälle

Schappe, Kunstseide u. s. w.

kauft und verkauft

HANS BERTSCHI, Zürich

Telephon 9589

Eichstrasse 7 Telegramme „Seidenbertschi“



Die neueste elektrische Glühlampe

Erhältlich bei
Elektrizitätswerken und Infallateuren.

Siemens-
Schuckert-
werke,
G. m. b. H.,
Zürich

Kaufe Seidenfäden und Stoffe, alte Metalle, alte Treibriemen.

Höchstpreise. (1496) Alfred Bühler, Zug.

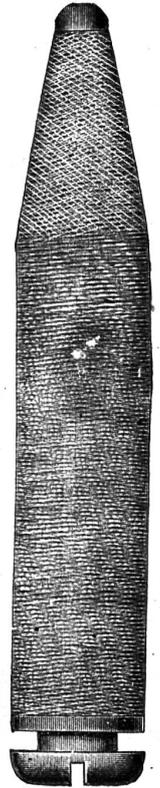
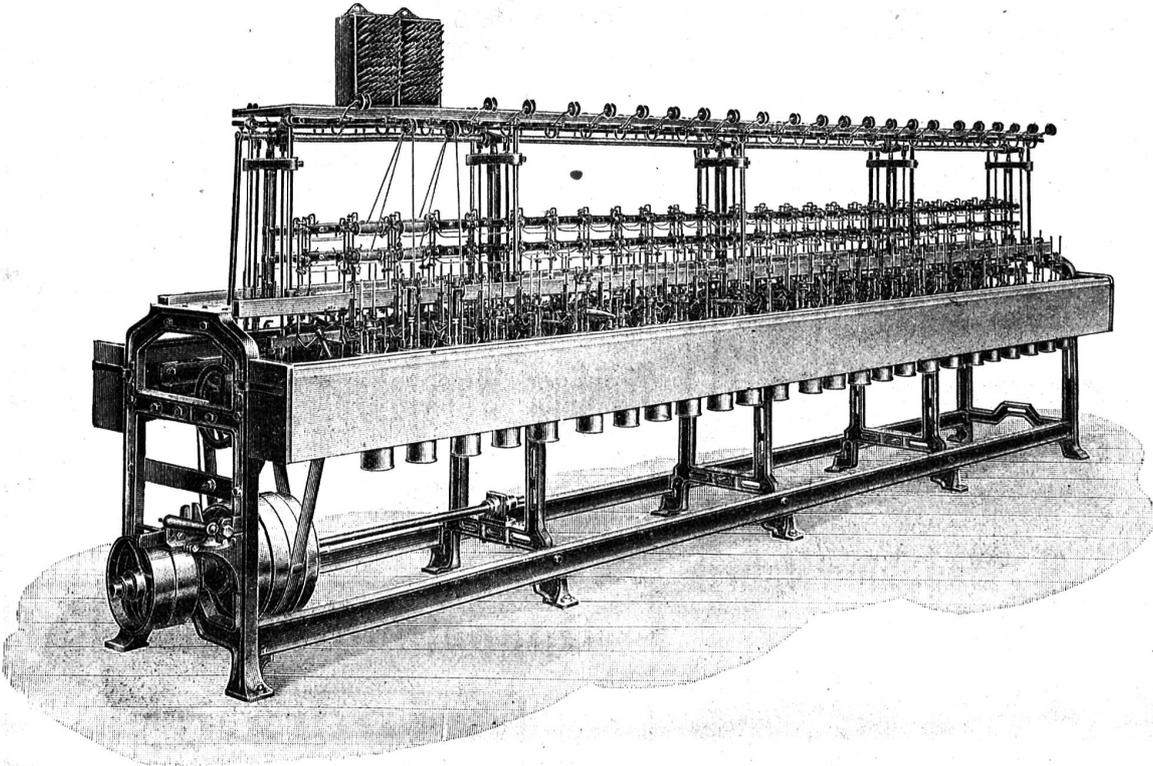
J. Schärer-Nussbaumer

Gegründet 1880
TELEPHON 53

Textilmaschinenfabrik, Erlenbach-Zürich (Schweiz)

Erstklassige Spezialfabrik moderner Seiden- und Baumwoll-Spulmaschinen

Telegramm-Adresse :
Maschinenfabrik Erlenbach-Zürich
für Kreuz- u. Parallelwindung
zur Band- u. Stoff-Fabrikation



Patent-Kreuz-Schuss-Spulmaschine „System Ideal“

zum Mehrfachspulen mit Gegenzwirn und Differenzialverschiebung jeder einzelnen Spindel. Nachweisbar über 90,000 Spindeln dieses Systems im In- und Ausland im Betrieb! Anerkannt vorteilhafteste Maschine der Gegenwart. Man verlange Spezialprospekt.

Prima Referenzen von Weltfirmen der Seiden- und Baumwollbranche. Schweiz, Landesausstellung Bern 1914: Goldene Medaille (höchste Auszeichnung der Branche)

Webblattzähne

in jeder Nummer und Breite für alle Bedürfnisse der
Textil-Industrie.

Best eingerichtete u. leistungsfähigste Spezialfabrik der Branche.

Gegründet 1880 **Sam. Vollenweider, Horgen** Gegründet 1880

Vertretungen in: Elberfeld, Wien, Lyon, Como, Moskau, Manchester, New-York,
Barcelona, Rio de Janeiro und Tokio.

Obermeister in Deutschland

sucht Stelle zu wechseln, würde auch als Stoffkontrollleur Stelle annehmen. Beste Zeugnisse und Referenzen.

Offerten gefl. unter Chiffre **E. F. 1509** an die Expedition d. Bl.

In süddeutscher Seidenweberei findet

tüchtiger Webermeister

auf Glat- und Wechselstühle
dauernde, gut bezahlte Stelle.

Bewerber mit guten Zeugnissen wollen ihre
Offerten unter Chiffre G. H. 1510 an die Expedition
des Blattes einsenden.





Holzspuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art
für *Seide, Baumwolle und Leinen*
auch mit Protectors.

Weberzäpfl
in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet
1869

Gebr. Maag

Maschinenfabrik

Zürich 7, Eidmattstraße

SPEZIALITÄT:
Appretur-Maschinen
für Seide und Halbseide

Tüchtiger Werkführer für Trikotagenfabrik

bewandert in Rund-, Näh-, Ränder- und Strickmaschinen, sucht geeigneten Posten. Suchender ist Schweizer u. militärfrei. Offerten sind zu richten unter Chiffre X. Y. 1506 an die Expedition des Blattes.

CHR. MANN, Maschinenfabrik

Waldshut (Baden)



Spinn- und Zwirnringe

aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen
Exakte Ausführung Gute Härte Hochfeine Politur
 Gedrehte- und Stahlblechhalter
 — Maschinen für die Bearbeitung von Chappa- und Gondonnet-Seide, sowie für Ramle —
 Spreaders, Etirages, Rubanneurs, neuesten Systems
 Fallers. Doppelläufige
 und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

Doppelhub-Jacquards

GEBR. RUEGG
 vorm. Hch. BLANK
 Maschinenfabrik
USTER

Kartenschlag-Maschinen
 ∴ Karton-Scheeren etc. ∴

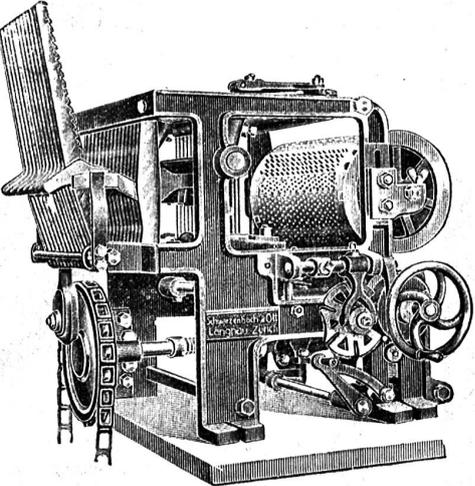



Spezialität:
Reformhaspel
 mit selbsttätiger Spannung
 für alle Strangengrößen.
 über 100,000 Stück in Betrieb

Gustav Ott

vorm. Schwarzenbach & Ott
 Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik
LANGNAU-ZÜRICH
 □ □ □
 Patentierte karten- und papierlose
Doppelhubschaffmaschine
„Reform“
 für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle
 zu jedem Stuhl-System passend.
 Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus
 Holz für die Textil-Industrie
Spulen und Spindeln

1/10 natürlicher Grösse



Doppelhub-Schaffmaschine „Reform“